

**Ordentliche Generalversammlung des**  
**Wiener Tierschutzvereins 2019**

**Freitag, 13. Dezember 2019**

**Beginn: 18.00 Uhr**

**Tierschutzhaus, Triester Straße 8 (368), 2331 Vösendorf**

**Tagesordnung**

- 1. Begrüßung und Eröffnung**  
**Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Anzahl der Stimmberechtigten**
- 2. Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung (12. November 2018)**
- 3. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 2018**
- 4. Bericht des Rechnungsprüfers**
- 5. Entlastung des Vorstandes**
- 6. Anträge von Mitgliedern**
- 7. Anträge des Vorstandes**
- 8. Allfälliges**

## **Beginn der Generalversammlung: 18.30 Uhr**

### **1. Begrüßung und Eröffnung**

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Meine Damen und Herren!  
Wir haben statutengemäß eine halbe Stunde zugewartet und können jetzt unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder die Generalversammlung **eröffnen**.

Ich darf alle herzlich begrüßen und Sie auch bitten, dass wir traditionell gleich zu Beginn eine Trauerminute für die in diesem Jahr Verstorbenen halten, wobei es vor ganz kurzem einen ganz besonderen Trauerfall gegeben hat, nämlich die langjährige Präsidentin Lucie Loubé, die nicht einmal ein halbes Jahr vor ihrem 100. Geburtstag verstorben und am 3. Dezember verabschiedet worden ist. Ich glaube, wir alle hätten ihr sehr gewünscht, dass sie den Hunderter schafft, aber soweit mir berichtet wurde, war sie bis auf die allerletzten Tage eigentlich bei guter Gesundheit und so, wie wir sie immer gekannt haben, und es war dann ein sehr schneller Abschied.

Ich darf Sie bitten, dass wir aller, aber besonders Frau Präsidentin Loubé, kurz gedenken.

*(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen und verharren einige Zeit in stillem Gedenken.)*

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Danke.

*(Die Anwesenden nehmen wieder ihre Plätze ein.)*

## **2. Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Anzahl der Stimmberechtigten**

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Dann stellen wir der guten Ordnung halber die Beschlussfähigkeit fest. Wir haben statutengemäß eine halbe Stunde zugewartet. Wir werden das aber demnächst ändern, denn dieses Zuwarten ist ja keine sehr produktive Zeit.

Wie viele Stimmberechtigte sind anwesend? – Sechs. Wir sind also beschlussfähig. *(Etwa zur Hälfte der Sitzung erscheint ein 7. Mitglied, Herr Harald Lorenz.)*

## **3. Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung**

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Wir kommen zur Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung. Ich bitte um ein Zeichen mit der Stimmkarte: Wer ist dafür, dass dieses Protokoll genehmigt wird? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – ***Einstimmig so angenommen.*** Danke schön.

## **4. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 2018**

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Dann kommen wir zum Tätigkeitsbericht, den wir Ihnen wie immer als Powerpoint-Präsentation vorbereitet haben. Ich werde schnell durchgehen, und wenn Sie irgendwo Fragen haben, bitte gleich unterbrechen und ad hoc dazu fragen.

(Die folgenden Ausführungen der Präsidentin werden durch eine Powerpoint-Präsentation unterstützt.)

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Es geht um das Jahr 2018, aber wir können an manchen Stellen natürlich jetzt, Ende des Jahres, auch schon ein paar Worte zum heurigen Jahr sagen.

## 1.1 MitarbeiterInnen 2018



### **WTB:**

- 60 MitarbeiterInnen

### **Tierpension:**

- 5 MitarbeiterInnen

### **WTV:**

- 9 Angestellte

### **GESAMT:**

**74 MitarbeiterInnen**



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Wir hatten jetzt immer ein bisschen mehr als 70 Beschäftigte. Sie sind nicht alle auf Vollzeitbasis, und sie teilen sich auf den Verein selbst, auf die Betriebsgesellschaft WTB und die Tierpension, die ja auch zu uns gehört, auf. Die Zahl der Beschäftigten ist um einiges weniger, als sie noch vor einigen Jahren war. Wir haben damit auch der Tatsache Rechnung getragen, dass die Stadt Wien das TierQuarTier eröffnet hat und dass auch das „Fundservice für Haustiere“, so nennt sich das jetzt, dort angesiedelt ist. Das heißt, dass wir zum Beispiel wieder einen Rettungsfahrer abgebaut

haben und auch im Übrigen trachten, möglichst wirtschaftlich zu arbeiten, wobei wir heuer sicherlich vor allem auch unsere Öffentlichkeitsarbeit usw. verstärken werden müssen, denn wenn man Gutes tut, aber darüber nicht entsprechend reden kann, es auch nicht entsprechend, wie es so schön heißt, verkaufen kann, ist das ein Missverhältnis, das sich auf Dauer niederschlägt.

## 1.2 Tierbestand 2018 – Aufnahme



	Hunde	Katzen	Kleintiere	Wildtiere	Huftiere	Reptilien	Ziervögel	Fische	Gesamt
<u>Aufnahme</u>									
Fund/herrenlos	31	130	53	1.840	1	16	239	-	2.310
In Pension	13	40		1	-	-	1	-	55
Vom Eigentümer	265	264	352	1	1	15	102	33	1.033
Diverses (Abnahme, Delogierung, Geburt, Tierschutzorganisation, etc.)	380	122	37	2	-	101	13	112	890
<u>Aufnahme gesamt</u>	<u>689</u>	<u>556</u>	<u>442</u>	<u>1.844</u>	<u>2</u>	<u>132</u>	<u>478</u>	<u>145</u>	<u>4.288</u>

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Zum Tierbestand kann man sagen, wir haben immer noch – immer noch! – viele tausend Tiere, die wir betreuen. Sie sehen es bei der Aufnahme: Es sind fast 4 300 Tiere.

## 1.3 Tierbestand 2018 – Ausgang



	Hunde	Katzen	Kleintiere	Wildtiere	Fische	Reptilien	Ziervögel	Gesamt
<u>Ausgang</u>								
an Besitzer zurück	30	40	2	-	3	2	12	89
Diverses (bei Pfleger, etc.)	3	1	8	87	10	2	11	122
ausgelassen	-	4	8	815	17	1	26	871
tot eingetroffen	-	-	-	-	-	-	-	-
andere Tierpension	-	-	-	-	-	-	-	-
neue Vergabe	550	439	411	37	106	4	363	1.910
<u>Ausgang gesamt</u>	<u>583</u>	<u>484</u>	<u>429</u>	<u>939</u>	<u>136</u>	<u>9</u>	<u>412</u>	<u>2.992</u>

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Hinausgegangen sind weniger, weil es natürlich auch bei einigen Tieren, vor allem, wenn sie schwer verletzt hereinkommen, oder den ganz jungen Vögeln leider nicht möglich ist, dass man alle durchbringt. Und natürlich gibt es auch ein paar Dauergäste, die hier mehr oder minder schon wohnen.

# 1.4 Hundebestand 2013 – 2018



## Hundebestand im Verlauf



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Der Hundebestand ist im Laufe der Zeit – Sie sehen es – deutlich gesunken. Wir streben jetzt einen durchschnittlichen Bestand von 200 an. Damit sind die Zwinger gut ausgelastet. Es gibt ein paar freie Zwinger für absolute Notfälle, aber unter das werden wir nicht gehen, denn die Leute, die zu uns kommen, haben und sehen so natürlich eine Auswahl an Hunden. Und wir sind auch ganz bewusst bei dem Prinzip geblieben: Wir halten das Haus offen. Wir haben das lange diskutiert, das heißt, wir verfolgen da ein anderes Konzept als beispielsweise das TierQuarTier, wo man ja nur bestimmte Hunde vorgeführt bekommt. Da muss man schon sagen: Ich möchte – ich weiß nicht was – einen Pudel oder einen Boxer oder was auch immer. Bei uns muss man das nicht, und es hat sich schon sehr oft herausgestellt, dass Leute in der festen Absicht kommen, einen großen Hund zu wählen, und dann gehen sie mit einem Chihuahua weg, oder umgekehrt.

Das passiert immer wieder, und das wollen wir auch. Natürlich muss man achtgeben, dass man die Hunde nicht zu sehr beunruhigt. Deswegen ist es auch von den Zwingern her so, dass die eher sensiblen Hunde oder die, die gestresst werden durch zu viele Menschen, die vorbeigehen, eher in den hinteren Bereichen sitzen, zur Autobahn gewandt, und ganz vorne sitzen Hunde, die man guten Gewissens in jeden Haushalt, auch mit Kindern usw., vermitteln kann.

Zu den Veranstaltungen. – Da gibt es eben die traditionellen Veranstaltungen rund um die Feiertage. Eben war der Adventflohmarkt, der diesmal ein sehr, sehr großer Erfolg war, natürlich auch 2018. Wir hatten 2018 eine besondere Veranstaltung. Neben den normalen Veranstaltungen, wie mit den Bikern, die wir haben, gab es das 20-Jahr-Fest – 1998 ist ja das Tierschutzhaus hier eröffnet worden – und einen Cocktailempfang für die damalige Außenministerin und Botschafter aus den EU-Ländern. Da haben wir versucht, seither auch die Kontakte zu vertiefen, und wir haben es bei einigen ausländischen Tierheimen geschafft – oder „Shelter“ nennt sich das ja meistens; das sind keine Tierheime so wie das hier, sondern dort sind die Tiere meistens im Freien, und sie werden gefüttert, aber das ist nicht vergleichbar mit der Betreuung, die Tiere hier genießen. Und wir haben es in einigen Fällen geschafft, dass diese Heime nicht mehr töten.

Daher: Wenn manchmal öffentlich kritisiert wird, warum wir Tiere aus dem Ausland holen, sagen wir, wir holen nicht nur Tiere aus dem Ausland, wir importieren nur eine kleine Zahl an Tieren, um unsere Solidarität zu zeigen, und wir exportieren die Idee des Tierschutzes. Das ist, glaube ich, sehr wichtig: Dass man auch in Ländern wie Ungarn oder Kroatien zeigt, es ist nicht notwendig zu töten, Tiere sind Lebewesen, die auch ihr Leben in Würde zu Ende führen wollen.



## 2.1 Veranstaltungen



- Frühlingsfest mit Ostermarkt
- Biker helfen Tieren
- Geburtstagsfest „20 Jahre Tierschutzhaus in Vösendorf“
- Cocktailempfang für das Außenministerium sowie BotschafterInnen der EU-Länder
- Mitglieder-Ehrung
- Feuerwehr-Ehrung
- Hundeadventmarkt „Dog Sparkle“ im 25hours Hotel
- WTV-Punschstand & Schmuckflohmarkt
- Veranstaltungen der Initiative „Vergissmeinnicht“ des Fundraising Verband Austria



## 2.1 Veranstaltungen



Frühlingsfest mit Ostermarkt  
Copyright: Sonja Petrkovsky

## 2.1 Veranstaltungen



Geburtstagsfest „20 Jahre Tierschutzhaus in Vösendorf“  
Copyright: Roland Zygmunt

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Hier haben Sie Bilder von den verschiedenen Veranstaltungen.

Zur Öffentlichkeitsarbeit.

## 2.2 Öffentlichkeitsarbeit



- 65 Pressemitteilungen versandt = 5-6 PM's pro Monat
- Diese PM's erzielten insgesamt 1.601 Medienberichte (TV, Print, Radio, Internet) =

**GESAMT:**

**133 Medienberichte pro Monat**

**25 Medienberichte pro PM**



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Wir sind, glaube ich, ganz gut in den Medien vertreten. Wir wollen das jetzt auch noch verstärken, nämlich einerseits durch Berichte über das Haus, aber auch durch Stellungnahmen zu aktuellen Themen, ob das Tiertransporte sind oder ganz besonders auch Themen des Artenschutzes, der immer wieder hinter anderen Zielsetzungen zurückstehen muss, ob das jetzt Wohnbau ist oder Straßenbau. Da bemüht sich auch unsere Juristin, die Frau Dr. Lehner, sehr, dass wir da auch mit rechtlichen Instrumenten agieren, um die Behörden daran zu erinnern: Es ist geltendes Recht, sogar Verfassungsrecht, etwa die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der EU.

## 2.3 Social Media



**WTV – Seite: 17.093**

2018 – 14.020

**Hundevergabe - Seite: 19.872**

2018 – 18.965



>> NEU seit August 2018 <<

**3876** Follower



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Wir sind auch in den Sozialen Medien, zuletzt auch auf Instagram, auf Facebook sind wir schon länger, und wir haben auch einen Elektronischen Newsletter. Falls

Sie den noch nicht bekommen und Internet haben, dann sagen Sie uns das. Wir schicken Ihnen den natürlich gerne zu.

## 2.4 Marketing

### „Christkind-Aktion“ für unsere Tiere

Die Aktion war auch im Jahr 2018 wieder ein voller Erfolg

**GESAMT:  
€ 62.517,88 (inkl. Geldspenden)**



Copyright: Renate Kaiser



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Bei der letztjährigen „Christkind-Aktion“ sind Spenden, hauptsächlich Sachspenden, aber teilweise auch Geldspenden von über 60.000 € zusammengekommen, und das ist immer ein ganz wichtiger Punkt, wo wir z.B. Spezialfutter, teures Spezialfutter, für Hunde oder Katzen, die unter bestimmten Allergien leiden, bekommen, das wir nicht regelmäßig kaufen, aber wir bekommen in der Regel bei solchen Aktionen genug, dass wir dann über längere Zeit das Auslangen finden. Oder es werden auch spezielle Liegematten für ältere Tiere, denen die Gelenke eben genauso weh tun wie den alten Menschen, gespendet, auf denen sie dann besser und schmerzfrei liegen können. Es gibt da alles Mögliche, und eine unserer Mitarbeiterinnen, die als Christkind telefoniert, sagt den Leuten zum

Beispiel, was wir noch vermissen und was wir gerne noch als Geschenk bekommen möchten.

## 3.1 Kinderwoche 2018



- Kinderwoche von 2. bis 6. Juli 2018
- 25 Kinder haben teilgenommen

**GESAMT:**

**€ 3.852,00 (Erlös 2018)**



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Eine Kinderwoche hat es 2018 auch gegeben. Sie ist auch ein Aktivposten, wobei der Hauptaspekt der ist, dass man die Kinder für den Tierschutz begeistert. Und ich glaube, alle Kinder, die daran einmal teilgenommen haben – es ist eine ganze Woche, wo sie die verschiedenen Stationen im Haus kennenlernen und wo sie gemeinsam bei uns essen und Erfahrungen austauschen können –, diese Kinder gehen dann als Botschafter für das Tierschutzhaus wieder nachhause oder in ihre Schulklassen.

## 3.2 Kinderführungen



- Insgesamt 36 Schulführungen
- Pro Führung bezahlt jedes Kind € 3,00 oder bringt eine Futterspende im Wert von € 3,00 mit.

**GESAMT:**

**€ 2.772,00 (Erlös 2018)**



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Wir haben sehr viele Führungen für Kinder. Das ist auch wichtig, dass man die Schulen ermutigt, mit den Kindern herzukommen.

### 3.3 „Shelter Buddy“-Projekt



- Seit September 2017
- Jeden Montag Lesestunde (im Durchschnitt 8 bis 10 Kinder)
- Großes Medieninteresse

#### **GESAMT:**

**78 Kinder, die bereits am Projekt teilgenommen haben.**

**Jän – Dez 2018 € 914,-- (Erlös 2018)**



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Etwas Besonderes ist auch das „Shelter Buddy“-Projekt. Da lesen Kinder mit einer Leseschwäche den Hunden vor, und das hat für beide Seiten das Angenehme, dass der Hund Beachtung findet – und sie wollen ja alle beachtet werden durch Menschen –, und für die Kinder hat es den Vorteil, dass der Hund nicht grantig ist und sie nicht ausbessert und sagt: Jetzt hast du es schon wieder falsch ausgesprochen, jetzt stotterst du schon wieder herum! Dem Hund gefällt das auf jeden Fall.

## 4.1 Flohmarkt

- Nahezu jeden Sonntag Flohmarkt im WTV
- Freiwillige HelferInnen organisierten den reibungslosen Ablauf

**GESAMT:**

**€ 36.162 (Erlös 2018)**



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Der Flohmarkt ist eine Dauereinrichtung, geführt von der Romy Stremnitzer, und bringt ganz schöne Einnahmen. Das heißt, wir nehmen nicht nur Geldspenden sehr gerne an und bitten immer wieder darum, sondern auch Sachspenden. Das ist nicht nur aus Verlassenschaften, sondern beispielsweise auch, wenn ältere Menschen von einer 3-Zimmer-Wohnung in ein kleines Zimmer übersiedeln, in Betreutes Wohnen etwa oder in ein Altersheim. Dann überlassen sie uns sehr oft den ganzen Hausrat, und da findet man wahre Schätze. Wenn Sie einmal ein originelles Geschenk suchen oder für daheim noch irgendeinen netten Einrichtungsgegenstand brauchen, werden Sie auf dem Flohmarkt sicher fündig. Das sind lauter Unikate und nichts vom Fließband.



## 4.2 Betreuungspatenprojekt



- 362 Personen interessierten sich für eine Betreuungspatenschaft
- 135 Personen haben einen Ersttermin wahrgenommen

**GESAMT:**

**Daraus entstanden 99 Patenschaftsverträge**



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Das Betreuungspatenprojekt gibt es ja seit vielen Jahren. Es ist da zwar manchmal ein kleiner Irrtum, dass die Leute glauben, sie kommen da her und sagen, sie wollen helfen, und sie wollen gleich mit einem Rottweiler spazieren gehen. Sie können auch nicht gleich mit einem kleinen Hund spazieren gehen, sondern sie müssen da schon eine kleine Einschulung mitmachen und werden bei uns auch versichert. Da draußen ist die Triester Straße, und wenn zum Beispiel jemand stolpert und der Hund ausbüxt, kann da schon alles Mögliche passieren. Es ist Gott sei Dank bisher aber immer gut gegangen.

Das Betreuungspatenprojekt sichert eigentlich die Lebensqualität für die Hunde, weil natürlich die Pflegerinnen und Pflege zwar für die Grundbetreuung sorgen können, für das Füttern, für das Verabreichen von Salben, von Medikamenten, wenn es nicht die Ordination macht,

aber die längeren Spaziergänge werden dann von den Patinnen und Paten erledigt.

## 4.3 Vortragsreihe

- „Gesunde Ernährung beim Hund“
- „Allzu viel ist ungesund! Hundebeschäftigung und ihre nötigen Grenzen“
- „Stress im Alltag! Besondere Bedürfnisse von Hunden aus dem Auslandstierschutz“
- „Unerwünschtes Verhalten – was tun?“
- „Hilfsmittel im Training – welche wirklich helfen und von welchen Dingen man besser die Finger lässt“
- „Aggressionsverhalten- ist wirklich alles A oder fürchten wir uns vergebens?“
- „Spiel aber richtig!“

**GESAMT: 7 Vorträge**  
**€ 1.135,-- (Erlös 2018)**



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Es gab auch Vorträge hier im Haus. Auch das wollen wir verdichten und intensivieren und über tierbezogene Themen, z.B. auch über Tiertransporte oder Ähnliches, informieren.

## 4.4 Besuchstierprojekt



- Pflegewohnheim Baumgarten: 175 Besuche auf 446 Stationen
- Seit 2017 auch Betreuung einer Wohngemeinschaft: 88 Besuche, 120 Einzelstunden
- 30 Hunde nehmen am Projekt teil
- 7 Hunde absolvierten im Jänner 2019 die offizielle Prüfung zum Therapiebegleithund
- Zudem nimmt 1 Gruppe mit drei Meerschweinchen teil.
- 11 Hunde (Großteils Langsitzer und Listenhunde) wurden davon heuer vergeben, 4 haben im Moment Interessenten.



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Wir hatten auch 2018 ein Besuchstierprojekt, Besuche in Pflegeheimen mit Tieren. Das ist auch bei den älteren Menschen sehr geschätzt. Ich war selber einmal mit dabei und kann sagen, für die Leute ist es eine Abwechslung, und es kommt wirklich sehr gut an.

## 4.5 Patenschaften mit Übernahme

- 80 Patenschaften mit Übernahmeabsichten

### GESAMT:

59 Hunde sind daraufhin definitiv in ein neues Zuhause gezogen (74%)



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Ein ganz wichtiges Projekt ist die Patenschaft mit Übernahme. Das heißt, man kann eine Patenschaft übernehmen, wenn man eigentlich schon sicher ist, dass man einen bestimmten Hund gerne adoptieren möchte. Dann kann man das in einer ganz sicheren Art und Weise tun, indem man so eine Patenschaft mit Übernahme begründet und dann den Hund immer mehr in den eigenen Bereich übernimmt und auch sieht, wie er sich verhält. Verbellt er die Nachbarn und macht das ganze Haus rebellisch? Wie ist er, wenn man ihn ein paar Minuten und dann immer länger allein lässt? Geht das oder zerlegt er das Inventar? Unsere TrainerInnen helfen natürlich, um Anfangsschwierigkeiten zu überbrücken.

## 4.6 NEU: Pro Forma - Patenschaften



- Hunde, die eine Probeübernachtung machen und im Idealfall im Anschluss vergeben werden.

### GESAMT:

183 pro forma Vergaben (76%)

43 Stornos (24%)



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Dann gibt es auch die Proforma-Patenschaft. Auch hier ist es möglich, mit einer Probeübernachtung festzustellen: Passt der Hund in meinen Haushalt oder nicht? (*Alois **Mikikits:** Was ist da der Unterschied, pro forma? Wenn man einen Hund übernimmt oder adoptiert?*)

Wenn man ihn adoptieren will, dann kann man quasi zuerst einmal eine Art von Probeverhältnis versuchen, und wenn es nicht klappt, sind wir nicht böse, wenn man sagt: Nein, das hat sich als zu schwierig herausgestellt! Oder man kann Trainerstunden bei uns beanspruchen. (*Alois **Mikikits:** Das heißt, wenn man sich noch nicht ganz sicher ist?*) Ja, oder wenn man nicht weiß, ob es klappt. Wir wissen es ja auch nicht bei allen Hunden. Wir sagen ehrlich die Eigenschaften des Hundes dazu, die wir kennen. Und wir haben auch schon – Romy Stremnitzer kann das bestätigen – gestritten mit manchen Leuten, die sich unbedingt darauf

kapriziert haben, einen bestimmten Hund zu bekommen, wo wir aus Erfahrung wussten, der Hund ist nicht der Richtige. Der ist z.B. extrem scheu bei größeren Menschenmengen. Dieser Hund wird vielleicht bei einer Familie am Stadtrand mit einem eigenen Haus gut aufgehoben sein, aber z.B. im 5. Bezirk, in dicht besiedeltem Gebiet, nicht so sehr. Oder es gibt Hunde, die ganz gern beim Kamin liegen. Wer einmal den Hund von unserer Karin Flaschka gesehen hat, weiß es: Der bewegt sich äußerst gemächlich. (*Heiterkeit.*) Es gibt aber andere Hunde, die sind richtige Quecksilber. Meine Chihuahuas können Sie nicht sehr lange ruhig halten, die brauchen Action. Ein Border Collie, den Sie nicht beschäftigen, wird unglücklich sein, und es gibt andere Hunde, die ganz glücklich sind, wenn sie ihre Ruhe haben. Es muss der richtige Hund zum richtigen Menschen oder zur richtigen Familie kommen. Es ist nicht nur das Aussehen: Der sieht so herzig aus! Das kann schlimm ins Auge gehen.

Und bei den Katzen ist es genauso. Bei den Katzen haben die Leute überhaupt zu wenig Geduld. Viele unserer Katzen haben eben bisher wenig menschliche Zuwendung erfahren, und jede Katze – wirklich fast jede Katze – wird früher oder später ganz handzahn. Nur: Wenn Sie versuchen, eine Katze zu irgendwas zu zwingen, wird das mit Ärger enden. Katzen müssen von selber kommen. Manche Leute haben aber nicht die notwendige Geduld. Die holen sich eine Katze, und dann sagen sie, die Katze sitzt nur hinterm Kasten und kommt nicht heraus, ich mag die nicht. Das ist schade, aber deswegen ist es so wichtig, dass wir auch in die Beratung investieren. Es geht nicht nur um die Betreuung, sondern es müssen auch Menschen da sein, die den Leuten, die sich für ein Tier interessieren, ein bisschen etwas erklären und ihnen vor allem sagen, was man *nicht* tun sollte.

Die meisten Leute wollen immer Baby-Tiere, junge Katzen, und dann sagen sie: Bitte, die Katze ist auf den Vorhang geklettert! Ja, das tun junge Katzen. Oder der Welpen, der den Schlapfen zerkaut hat – das tun Welpen eben. Insofern gibt es da oft falsche Erwartungen.



## 5. Rechtliches

## 5.1. Tätigkeitsbericht - als anerkannte Umweltorganisation



- Beschwerde des WTV gegen Fischotter Bescheid des Land NÖ – LVwG NÖ hebt alten Fischotter Bescheid auf und weist diesen zurück an belangte Behörde (NÖ LandesReg)
- Stellungnahme des WTV zum FISCHOTTER Gutachten des Dr. Hugo Kofler
- Beschwerde gegen den Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz an Verwaltungsgericht STMK wegen Vergrößerung eines Schweinemastbetriebes (Export nach China) auf Grund Gewässerschutz.
- WÖLFE: Allentsteig, Bericht an EU Kommission + bezüglich § 100a im NÖ Jagdgesetz.
- Bewilligung der Wildtierrettungsstation Gloggnitz

## 5.2. Weitere rechtliche Tätigkeitsfelder



- Stellungnahme des WTV zum Standortentwicklungsgesetz – StEntG
- Stellungnahme WTV zum Begutachtungsverf. Der Novelle der 2. Tierhaltungsverordnung
- Stellungnahme des Wiener Tierschutzvereines zum Begutachtungsentwurf Tierschutzsonderhaltung
- Stellungnahme zum Entwurf der Novelle des Salzburger Jagdgesetzes
- Stellungnahme zur Novelle des burgenländischen Sicherheitsgesetzes, (EUTHANASIE gesunder (Fund)tiere)



**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Eine ganz wichtige Tätigkeit sind unsere rechtlichen Interventionen. Wir sind einerseits – und deswegen hatten wir die letzte Statutenreform – eine anerkannte Umweltorganisation. Schon die vorvorige Regierung hat ja versucht, die Organisationen, die Parteistellung haben können in UVP-Verfahren, zurückzuschrauben mit dem Erfordernis, dass sie hundert Mitglieder nachweisen müssen. Das können wir mit Leichtigkeit! Aber man hat uns schon aufgefordert, dass wir die Statuten vorlegen. Da war zwar der Artenschutz immer dabei, aber wir haben das jetzt ganz stark ausgebaut, und wir *tun* das auch, dass wir sagen, zum Artenschutz gehört der Schutz von Lebensräumen, von Habitaten. Das heißt, man kann Ziesel nicht schützen, wenn man nicht ihren Lebensraum schützt. Man kann Greifvögel nicht schützen, wenn sie ihre Jagdreviere und ihre Lebensräume verlieren. Dasselbe gilt bei Fischottern, bei Bibern.

Und es ist leider gerade in Niederösterreich, teilweise, glaube ich, auch im Burgenland, so: Man glaubt, an allem, was irgendwo schiefgeht, sind irgendwelche Tiere schuld. Die Singvögel werden angeblich durch streunende Katzen oder durch Greifvögel ausgerottet. In Wahrheit haben die Jahrtausende nebeneinander gelebt, lange, lange, lange bevor es Menschen gab, und weder ist die Zahl der Beutetiere explodiert, noch sind sie ausgerottet worden, sondern es pendelt sich in der Natur ein Gleichgewicht ein. Aber der Mensch hat halt sehr stark eingegriffen – mit Siedlungen, mit der Zerstückelung von Lebensräumen durch Hochleistungsstraßen. Dadurch und natürlich ganz besonders durch die Gifte in der Landwirtschaft oder die Gifte, die direkt gegen Tiere verwendet werden, vor allem gegen Ratten und Mäuse, ist es zu einer großen Bedrohung vieler Arten gekommen. Und es ist so kurzsichtig und vor allem dumm, dass man, sobald sich ein Bestand ein bisschen erholt hat, wie bei den Bibern oder bei den Ottern, sofort wieder nach dem

Abschuss schreit. Das passiert permanent und auch ohne entsprechende wissenschaftliche Grundlagen, und dagegen erheben wir Einspruch.

Wir haben dieses Recht für ganz Österreich. So gibt es zum Beispiel Wasserverunreinigungen in der Steiermark, wo in ganzen Gegenden das Grundwasser schon restlos hinüber ist, und immer noch werden Massenhaltungsanlagen für Schweine, meistens mit Hohlspaltenböden, angelegt bzw. vergrößert. Dagegen haben wir im Hinblick auf die Gewässerverunreinigung Beschwerde eingelegt. All das Fleisch lässt sich bei uns ohnehin kaum mehr verkaufen, das wird bis nach China exportiert. Ich denke, das ist wirklich der falsche Weg, der da teilweise beschritten wird.

Wir haben auch immer wieder gegen bestimmte Jagdmethoden unsere Stimme erhoben, etwa gegen die Gatterjagd, gegen die Fallenstellerei. Und wir haben seit Ende 2018 in Gloggnitz eine eigene Wildtierstation, die zu uns gehört, wo auch zwei Tierpflegerinnen tätig sind und wo man z.B. ganz kleine Jungtiere aufziehen kann. In dieser Gegend ist es gut möglich, dass man die Tiere – es sind hauptsächlich Greifvögel, im Winter natürlich nicht so sehr, jetzt sind es mehr Igel, Feldhasen hatten wir auch – dort, wo es für die jeweilige Art passt, auswildert. Und wir haben dort das große Glück, dass im Nachbarort ein Tierarzt ist, der auf Wildtiere spezialisiert ist. Das sind ganz wenige – in Wien gar niemand oder fast niemand. Vor allem gibt es in Wien keine Klinik, die Wildtiere aufnimmt. Das ist wirklich vor allem im Nachtdienst eine Katastrophe.

Dort haben wir zum Glück einen solchen Tierarzt, und das hat sich mittlerweile auch schon herumgesprochen. Mittlerweile bringt uns auch die Polizei schon z.B. Eulen, die einen gebrochenen Flügel haben. Fast alle konnten dort geheilt und wieder ausgesetzt werden.

Auch für die Wölfe haben wir so wie für alle Wildtiere natürlich Partei ergriffen. Diese irrationalen Ängste, die da immer laut werden, sind unverständlich, die werden aber bewusst geschürt.

## 5.2. Weitere rechtliche Tätigkeitsfelder



- Jänner 2018. § 38 Abs 2 Pyrotechnikgesetz
- Logostreit WTV – Rotes Kreuz, div. Stellungnahmen, Einsprüche und Beschwerden an das LvWG Wien
- Anzeigen nach § 222 StGB an Staatsanwaltschaften: Sittiche Gemeindewohnung, MARDER, Hund Leonberger, Hündin Luna, Husky Bettler, Welpenhandel....
- Zahlreiche Anzeigen nach § 5 TSchG an Verwaltungsbehörden
- WTV beteiligt an Beschlagnahmung 23 Hunde
- Herbst 2018: Zusammenarbeit mit Taxi 40100

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Weiters werden natürlich auch viele Einzelfälle angezeigt, beispielsweise, wenn in einer Wiener Gemeindebauwohnung Wellensittiche usw. gezüchtet werden, wenn Tiere über Tage ganz allein in Wohnungen eingesperrt sind und heulen und jammern, wenn Menschen Tiere erkennbar misshandeln. Das ist oft ganz mühsam – ganz mühsam! –, das herauszubekommen. Gerade vorhin war ein Fall, wo aus der Wohnung eines verstorbenen Mannes aufgrund der Gott sei Dank erfolgten Meldung einer Nachbarin und letztlich mit Polizeieinsatz eine Katze gerettet wurde. Die war seit dem letzten Wochenende ohne Futter und ohne Wasser.

So etwas passiert aber laufend. Wir haben Fälle, wo wir wirklich fünf, sechs, zehn Schreiben richten mussten, und die Polizei weiß auch gar nicht, dass sie bei Gefahr im Verzug auch ohne Amtstierarzt agieren kann. Das ist immer wieder schwierig. Und es ist eben so, wie es überall ist: Es gibt interessierte Polizeiorgane und Rettungsorgane, und es gibt welche, die sehr unfreundlich sind. Aber, wie schon gesagt, wenn Gefahr im Verzug ist, wenn z.B. ein Hund auf einer belebten Straße herumrennt, ist ja nicht nur der Hund in Gefahr, sondern auch Menschen, andere Verkehrsteilnehmer, wenn z.B. jemand eine Notbremsung machen muss und ein Fahrzeug verreißt und dadurch noch Passanten verletzen kann. Wir machen die Polizei mit großer Deutlichkeit darauf aufmerksam, dass sie sehr wohl verpflichtet ist, was zu tun, und meistens geschieht das auch.

Dieser Bereich hat sich immer mehr ausgeweitet, und ich glaube mittlerweile, wir bekommen wesentlich mehr solche Meldungen als alle österreichischen Tierschutzombudsleute zusammen, weil man weiß, dass wir wirklich dahinter hängen, aber ich muss den Leuten auch immer sagen: Wir haben keine Befehls- und Zwangsgewalt. Wir können versuchen zu intervenieren, wir können die Behörden auf ihre Verpflichtungen aufmerksam machen, wir können, wenn es geht, auch den Leuten gut zureden und sagen: Bitte, so kann man einen Hund nicht halten, gib ihn doch ab, wir finden einen besseren Platz.

Diese Tätigkeit hat sich also sehr stark ausgeweitet und gewinnt auch an Bedeutung.

Sie sehen in der Präsentation die Zusammenfassung der Interventionen. Wir fürchten schon wieder den Silvester. Wir werden in der kommenden Woche mit der Polizei in Liesing verhandeln, wie die uns helfen wird, dass da nicht wieder die wilden Horden auf den Kellerberg ziehen mit Schnaps und Raketen und dann auf unsere Hunde schießen. Wir haben

eine Fülle von Anzeigen nach dem § 222, das ist die Tierquälerei, viel mehr Anzeigen noch bei den minder schweren Tierquälereien nach den Landesvorschriften über die Tierhaltung. Und wir sind auch immer wieder beteiligt, wenn größere Mengen von Tieren beschlagnahmt werden, wie einmal aus dem Weinviertel 23 Hunde auf einen Sitz aus einer privaten Haltung.

Die Stellungnahmen zu den diversen Gesetzen habe ich schon erwähnt. Zu den Landesgesetzen, soweit es um Tierhaltung geht, ist wieder Niederösterreich aktuell, vorher war Burgenland aktuell oder das Salzburger Jagdgesetz. Ich denke, dass ein mangelnder Platz in den Landestierheimen kein Grund sein kann, ein gesundes Tier zu töten. Das Bundestierschutzgesetz verbietet das grundlose Töten. Bei den Nutztieren wird es als nicht grundlos betrachtet, weil die Tiere eben zu Ernährungszwecken gezüchtet werden, wie immer man dazu steht. Aber dort setzen wir uns für die artgerechte Nutztierhaltung ein. (*Alois Mikikits: Wir haben ein Bundestierschutzgesetz, aber kein Bundestierhaltegesetz, nicht?*) Nein. Wir haben eben das Bundestierschutzgesetz, und das gibt die Rahmenbedingungen vor. Und da gibt es dann auch Tierhalteverordnungen, die das näher ausführen, was das heißt, welche Quadratmeteranzahl welche Arten von Tieren brauchen. (*Alois Mikikits: Das ist wahrscheinlich überall unterschiedlich, in jedem Bundesland?*)

Bei der Hundehaltung ist es unterschiedlich, ob Sie z.B. für bestimmte Rassen erhöhte Haltungsbedingungen haben. Das haben wir in Wien für eine Liste von Hunden. Da ist der Pitbull drauf, der Staff, der Rottweiler; das sind die häufigsten gefährlichen Rassen. Wir haben uns immer massiv dagegen ausgesprochen, denn es kommt immer auf den Menschen an. Natürlich kann jeder große Hund einfach aufgrund seiner Größe und seiner Kraft mehr Schaden anrichten als ein ganz kleiner

Hund. Im Prinzip könnte ein Hund *dieser Größe (auf den in der Mitte des Raumes liegenden Labrador von Vorstandsassistentin Martina Kro weisend)* schon sehr viel Schaden anrichten. Aber wir haben hier, in diesem Haus, die Probe aufs Exempel gemacht: Wir haben zehn sogenannte Kampfhunde – wir sagen Listenhunde – zu Therapiehunden ausgebildet.

Natürlich gibt es auch unterschiedliche Charaktere bei den Tieren, und wenn eben bei einem Züchter immer die aggressiven Merkmale verstärkt werden, damit Hunde sich z.B. an Hundekämpfen beteiligen, dann kann man da schon sehr viel Unfug betreiben. Aber wir sagen, das Problem ist immer am oberen Ende der Leine, das Problem ist nicht der Hund. Und ein Hund wird bei uns auch nicht getötet. Auch Hunde, die Menschen verletzt haben, schwer verletzt haben und in irgendeiner Form zu uns gekommen sind, leben hier. Natürlich werden sie so gehalten, dass sie sicher keinen Schaden anrichten. Sie sind ganz hinten am Gelände, genau dort, wo die Idioten mit den Raketen schießen, was diese Hunde dann ganz besonders irritiert. Diese Hunde haben große Freigehege, das heißt, sie sind nicht beengt in einem Zwinger, aber es arbeiten nur speziell geschulte Leute mit diesen Hunden, also auch nicht jede Pflegerin oder jeder Pfleger, denn das setzt schon ein besonderes Fachwissen voraus. (*Alois **Mikikits**: Gibt es da keine Möglichkeiten innerhalb von Österreich, dass es ein einheitliches Tierhaltegesetz gibt?*)

Es war schon ein riesiger Krampf, dass die Länder – früher war das ganze Tierschutzrecht verländert – zugelassen haben, dass 2005 das Bundestierschutzgesetz geschaffen worden ist. Das war schon ein Kampf, da war ich ganz massiv daran beteiligt. Ich war zwar dann schon im Niederösterreichischen Landtag, aber die Brigid Weinzinger hat dann letztlich das Gesetz über die Runden gebracht. Das war ein gewisser Fortschritt. Dass z.B. das grundlose Töten verboten ist, ist ein Fortschritt,

aber wie jeder Gesetzeswortlaut ist das Gesetz auslegungsbedürftig. Was heißt „grundlos“? Ist es ein Grund, wenn ein Hund z.B. einmal geschnappt hat? Oder kommt es darauf an, warum der geschnappt hat? Was ist denn „grundlos“?

In Wien ist sogar das Töten von Tieren, die einen schweren Schaden angerichtet haben, vorgeschrieben, wogegen wir uns sehr stark verwehrt haben, bzw. im Burgenland ist der mangelnde Platz in einem Heim ein Grund zu töten. Wobei wir gesagt haben: Wenn im Burgenland kein Platz ist – hier ist Platz! Ich denke, dass bei den paar Euro, die das kostet – oder wenn es um Leben oder Tod geht, verzichten wir auch auf den Geldersatz –, nicht einzusehen ist, dass die Tiere getötet werden. Zehn Meter Autobahn kosten eine Million Euro. Wenn also in manchen Bereichen das Geld sehr locker ausgegeben wird, wird doch für ein Lebewesen auch ein bisschen Geld da sein. Das gilt für die Tiere, und das gilt natürlich auch für Menschen in Not. Da kämpfen wir für jeden einzelnen Fall.

Es gibt schon auch Tierärzte, die das verweigern und die dann beispielsweise in einem Tierheim anrufen und sagen: Habt ihr nicht einen Platz für den Hund, denn sonst muss er sterben?!

Oder: Vor ganz kurzem haben wir ein Pferd von einem Schlachthof freigekauft, ein gar nicht altes Pferd, ein wunderschönes Pferd, ein gut ausgebildetes, gutmütiges Pferd, das einfach sterben sollte, weil sich der Besitzer ein Sportpferd gekauft hat und ihm dieses Pferd zu brav war.

## Geplante Aktivitäten 2019



- **Auf Initiative von WTV-Botschafterin Monica Weinzettl:**  
Kabarettgala zugunsten des WTV im Theater Akzent
- Mitglieder- u. Feuerwehr-Ehrung
- Christkind-Aktion
- Hundeadventmarkt „Dog Sparkle“ im 25hours Hotel
- WTV-Punschstand & Schmuckflohmarkt
- Stetiger Ausbau der WTV-Kommunikationskanäle sowie unserer Social Media-Communitys
- Stetiger Ausbau des Online-Shops, u.a. durch Kooperationen
- Veranstaltungen der Initiative „Vergissmeinnicht“ des Fundraising Verband Austria

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Es war zwar schon Anfang 2019, aber es war eine sehr erfolgreiche Aktion mit Künstlerinnen und Künstlern. Das haben wir erstmals gemacht – hoffentlich kommt so etwas wieder zustande –, eine Aktion mit Künstlern, die auch an die 60.000 € für unsere Organisation erbracht hat und uns ermöglicht hat, einen ganz neuen Operationssaal mit den neuesten Geräten auszustatten, was auch den Tieren sehr zugute kam, weil man beispielsweise früher für jeden einzelnen Blutwert extra Blut abzapfen musste. Jetzt haben wir Hightech-Geräte, die mit ein paar Tropfen Blut in ein paar Minuten einen ganzen Blutbefund erstellen. Das ist schon großartig, denn da haben wir jetzt die auch brandaktuelle Technik im Haus, die natürlich den Tieren sehr zugute kommt.

Das waren einige Highlights. Wir könnten viele Geschichten erzählen, was sich da mit einzelnen Tieren getan hat, über die Transporte, die wir



teilweise geholt haben, die wirklich schwierig waren, um die EU-Außengrenzen zu überwinden. Ich glaube, da wäre es leichter, wenn wir mit einem ganzen LKW voller Schlachttiere kommen würden. Da unten haben wir zehn Schafe stehen, denen ein trauriges Schicksal erspart worden ist. Die sind freigekauft worden, sie wären bestimmt gewesen für einen langen Schiffstransport und zum Schächten in den Libanon. Jetzt sind sie da und grasen friedlich. Die wissen nicht, was ihnen erspart geblieben ist. Aber fragen Sie nicht, was da für ein Behörden-Hype notwendig war! Ich habe dann gesagt: Wenn wir die Tiere zum Schlachthof gebracht hätten, wäre es wesentlich einfacher gewesen. So mussten wir Blutbefunde und ich weiß nicht was alles beibringen, aber wir haben auch das gemacht. Wir versuchen, uns an die Gesetze zu halten, auch wenn wir sie für minder intelligent halten, aber wir wollen eben keine Schwierigkeiten. Wenn es um Leben und Tod geht, würden wir uns in jedem Fall fürs Leben entscheiden.

Ich glaube, das war das Wesentliche. Wir haben jetzt schon Ende 2019, ich habe den Bericht ohnehin schon ein bisschen herübergezogen in Jahr 2019.

Damit kommen wir zum nächsten Punkt – außer Sie haben noch Fragen –: zum Finanzbericht. Ich bitte Herrn Mag. Bortel um seinen Bericht.

## **5. Bericht des Rechnungsprüfers**

*(Der Bericht wird von einer Powerpoint-Präsentation begleitet. Im Laufe des Vortrags stellt sich heraus, dass irrtümlich der Bericht über das Jahr 2017 an die Wand projiziert wird. Es werden aber von Mag. Bortel*

die richtigen Zahlen, also jene für das Jahr 2018, genannt; er hat die Unterlagen mit den richtigen Zahlen vor sich auf dem Pult.)

**Mag. Bernhard Bortel:** Schönen „Guten Abend!“ auch von meiner Seite! Mein Name ist Bernhard Bortel. Ich arbeite bei der LBG Wien Steuerberatungs-GmbH und bin vom Vorstand damit beauftragt, den Jahresabschluss des Vereins und der beiden Töchtergesellschaften, der WTV und der WTB, also der Liegenschafts GmbH zu erstellen.

Ich möchte Ihnen nun einen Überblick über die konsolidierten Einnahmen und Ausgaben dieser drei Körperschaften näherbringen.



## Ergebnisse im Überblick

(WTB+WTL dienen lediglich zur Information und unterliegen keiner Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer)

- Einnahmen/Ausgabenentwicklung (quasi-konsolidiert WTV / WTB / WTL):

	2015	2016	2017	2018
Kostenersatz öffentliche Hand	331,5	100,0	100,0	100,0
Kostenersatz von Privaten	704,1	562,2	587,0	672,2
Mitgliedsbeiträge	251,8	234,1	238,7	239,6
Spenden	1 484,7	1 595,4	1 380,5	1 587,9
Sonstige Erträge, inkl. Mieterträgen	234,0	150,5	180,7	201,5
<b>Einnahmen aus laufender Tätigkeit</b>	<b>3 006,1</b>	<b>2 642,2</b>	<b>2 486,9</b>	<b>2 801,2</b>
Einnahmen aus Verlassenschaften	1 376,7	1 826,6	1 282,9	1 356,1
<b>Gesamt-Einnahmen</b>	<b>4 382,8</b>	<b>4 468,8</b>	<b>3 769,8</b>	<b>4 157,3</b>
Personalaufwand	2 671,5	2 303,9	2 313,0	2 377,9
Tierschutzaufwand	429,2	374,1	312,5	297,6
Öffentlichkeitsarbeit	655,4	600,9	547,9	495,3
Betriebskosten (Energie, Wasser, Müll)	241,3	231,7	182,6	187,3
Instandhaltungsaufwand, inkl. AfA	248,6	139,9	420,1	437,2
Sonstiger Aufwand, inkl. Zinsen	665,3	631,0	504,8	399,6
<b>Ausgaben aus laufender Tätigkeit</b>	<b>4 911,3</b>	<b>4 281,5</b>	<b>4 280,9</b>	<b>4 194,9</b>
Kosten für Verlassenschaften	269,2	100,0	103,4	245,9
Rücklagenbewegung	0,0	0,0	0,0	72,0
<b>Gesamt-Ausgaben</b>	<b>5 180,5</b>	<b>4 381,5</b>	<b>4 384,3</b>	<b>4 512,8</b>

Generalversammlung Wiener Tierschutzverein 12.11.2018



# Ergebnisse im Überblick

(WTB+WTL dienen lediglich zur Information und unterliegen keiner Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer)

- Gesamtergebnis quasi-konsolidiert WTV / WTB / WTL

	2015	2016	2017	2018
<b>Zusammenfassung</b>				
Einnahmen aus laufender Tätigkeit	3 006,1	2 642,2	2 486,9	2 801,2
Ausgaben aus laufender Tätigkeit	-4 911,3	-4 281,5	-4 280,9	-4 194,9
<b>Ergebnis aus laufender Tätigkeit</b>	<b>-1 905,3</b>	<b>-1 639,3</b>	<b>-1 794,0</b>	<b>-1 393,7</b>
Verlassenschaften (abzügl. Kosten)	1 107,6	1 726,6	1 179,5	1 110,2
Rücklagenbewegung	0,0	0,0	0,0	-72,0
<b>Gesamtergebnis (in tsd. €)</b>	<b>-797,7</b>	<b>87,3</b>	<b>-614,5</b>	<b>-355,5</b>

Generalversammlung Wiener Tierschutzverein 12.11.2018

**Mag. Bernhard Bortel:** Auf der ersten Folie sehen Sie die Einnahmen- und Ausgabenentwicklung der letzten vier Jahre. In der ersten Zeile sehen Sie den Kostenersatz der öffentlichen Hand, der sich 2016 auf 100 000 € eingependelt hat. 2016 war dieser Schnitt, wo die Gemeinde Wien diesen Vertrag für die Haustiere aufgekündigt hat. Die 100 000 € Förderung betreffen jetzt die Wildtiere, sodass sich eben eine Verringerung der Fördermittel ergibt.

Der Kostenersatz von Privaten ist ein bisschen schwankend und hat sich im Jahr 2018 auf 672 000 € eingependelt.

Die Mitgliedsbeiträge sind auch sehr konstant und liegen bei etwa 240 000 €.

Erfreulicherweise sind auch die Spenden gestiegen, und zwar von 1 380 000 auf 1 587 000 €.

Die Sonstigen Erträge, wobei in „Sonstigen Erträgen“ auch die Mieterträge enthalten sind, sind von 180 000 auf 201 000 € gestiegen, womit wir Einnahmen aus der laufenden Tätigkeit von rund 2,8 Millionen € verzeichnen können, was doch einen Anstieg im Vergleich zu 2017 – da waren es knapp 2,5 Millionen – bedeutet.

Ein ganz wesentlicher Teil der Finanzierung sind neben den Spenden auch die Einnahmen aus den Verlassenschaften, wo wir auch im Jahr 2018 erfreulicherweise eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr verzeichnen konnten. 1 356 000 € sind an Verlassenschaften zugeflossen, womit Gesamteinnahmen von 4,15 Millionen € zu Buche stehen.

Das war einnahmenseitig.

Ausgabenseitig ist der größte Brocken naturgemäß der Personalaufwand mit rund 2,37 Millionen €.

Der Tierschutzaufwand ist aufgrund der geringeren Belegzahl ein wenig gesunken. Das ist immer abhängig davon, wie viele Tiere betreut werden. Dementsprechend angepasst ist der Aufwand vor allem für Futter, Medikamente und Tierbedarf.

Die Öffentlichkeitsarbeit konnte kostenmäßig ein bisschen gesenkt werden, was insofern beachtlich ist, als die Spendeneinnahmen und Verlassenschaftseinnahmen gestiegen sind und die ja eine gewisse Konnexität aufweisen, weil vor allem die Spenden durch diese Öffentlichkeitsarbeit bedingt sind. Hier ist eine sehr beachtenswerte Vorgehensweise feststellbar: Die Spenden konnten gesteigert werden, während die Öffentlichkeitsarbeit, sprich die Spendenwerbung, ein Kosteneinsparungspotenzial gezeigt hat.

Die Betriebskosten sind etwas gestiegen.

Der Instandhaltungsaufwand inkl. Abschreibung beträgt 437 000 €, bedingt durch die Beschaffenheit des Hauses, das eben einen entsprechend hohen Instandhaltungsaufwand hat und dementsprechend Kosten verursacht.

Der Sonstige Aufwand liegt ungefähr bei 400 000 €.

Damit sind wir bei den Ausgaben aus der laufenden Tätigkeit bei rund 4,2 Millionen €.

Als letzten Punkt gibt es noch die Kosten aus den Verlassenschaften. Das sind jene Kosten, die aus der Abwicklung der Verlassenschaften – sprich Beratungskosten – in Höhe von 245 900 € entstanden sind.

Und erstmalig sieht man hier eine Position, die sich Rücklagenbewegung nennt. Das ist jene Position, in dem zweckgewidmete Spenden eingestellt werden, also Spenden, die nicht frei verfügbar sind, sondern mit einem gewissen Zweck gespendet worden sind. Die sind hier quasi auf einer Rücklage zwischengeparkt. Das betrifft vor allem Spenden für das neue Katzenhaus.

Somit kommen wir zu Gesamtausgaben, analog zu den Einnahmen, von 4 512 000 €. *(Alois **Mikikits**: Entschuldigung, wieso ist hier das Jahr 2018 nicht?)* 2018? Ach so! Ich habe es auf meiner Folie nämlich. *(Alois **Mikikits**: Ja, Sie, aber in der Präsentation ist es nicht! – Martina **Kro**: Es kommen dann die richtigen Folien ins Protokoll. – Alois **Mikikits**: Ich war verwirrt!)*

Selbstverständlich! Auf meinem Zettel habe ich die richtigen Zahlen, es stimmen nur die Folien nicht. *(Alois **Mikikits**: Nur eine Frage: Das ist quasi der Wiener Tierschutzverein, und das andere ist die Pension?)*

Nein, es sind drei Gesellschaften: Es gibt den Verein, die Wiener Tierschutzhaus Betriebsgesellschaft und die Wiener Tierschutzhaus Liegenschaftsgesellschaft. (*Alois Mikikits: Aha!*) Da müssen Sie meinen Worten glauben, Sie können es auch nachlesen. Diese drei Betriebe gibt es.



**Wiener Tierschutzverein**  
DIE STIMME DER TIERE. SEIT 1846.

**Finanzbericht 2018**

gemäß Kooperationsvertrag über die Vergabe eines Spendengütesiegels

<b>Mittelherkunft</b>	<b>in Euro</b>	<b>in %</b>
I. Spenden		
a) ungewidmete Spenden		
Erbschaften und Schenkungen	1 110 169	32,6%
sonstige Spenden	1 536 208	45,1%
II. Mitgliedsbeiträge	239 686	7,0%
III. Betriebliche Einnahmen		
a) Sonstige betriebliche Einnahmen	34 175	1,0%
IV. Sonstige Einnahmen		
a) Vermögensverwaltung	85 699	2,5%
V. Jahresverlust	402 525	11,8%
<b>Summe Mittelherkunft</b>	<b>3 408 462</b>	<b>100,0%</b>

<b>Mittelverwendung</b>	<b>in Euro</b>	<b>in %</b>
I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke		
Kostenanteil für Tierschutzhaus	2 391 885	70,2%
sonstiger Tierschutzaufwand	162 008	4,8%
II. Spendenwerbung		
Vereinszeitschrift und Werbeaktionen	649 766	19,1%
Zusatzkosten für Übermittlungsverpflichtung an FA	0	0,0%
III. Verwaltungsaufwand		
allgemeine und Spenden-Verwaltung	132 729	3,9%
IV. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäße Verwendung von Spenden bzw. Subventionen	72 074	2,1%
<b>Summe Mittelverwendung</b>	<b>3 408 462</b>	<b>100,0%</b>

**Anmerkungen:**

Aufwendungen und Erträge, die direkt in der WTB-GmbH anfallen und nicht weiterverrechnet werden, sind in der obige Aufstellung nicht berücksichtigt.

Auch bei Konsolidierung mit der WTB-GmbH unter Einbeziehung dieser Positionen ergäbe sich ein Verwaltungskostenanteil von weniger als 30%.

**Mag. Bernhard Bortel:** Dann gehen wir weiter zum Spendengütesiegel-Finanzbericht. Das ist jener Bericht, der der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer vorgelegt wird, und diese Organisation bestätigt dann dem Verein das sogenannte Spendengütesiegel. Das wird von einem Wirtschaftsprüfer geprüft, ist auch dieses Jahr für den Nachweis 2018 wieder geprüft worden und ist ohne Beanstandungen auch wieder vergeben worden.

Das Spendengütesiegel gliedert sich in zwei Bereiche: erstens die Mittelherkunft, zweitens die Mittelverwendung. Was die Herkunft angeht, haben wir ungefähr 1,6 Millionen Spendeneinnahmen nur für den Verein isoliert betrachtet, was ungefähr 77 oder 78 % der Gesamteinnahmen aus den Spenden entspricht.

7 % der Gesamteinnahmen oder 240 000 € ergeben sich aus den Mitgliedsbeiträgen, und die Sonstigen Einnahmen sind rund 3,5 %.

Auf der Mittelverwendungsseite macht natürlich der Aufwand für den Tierschutz, die Tierschutzarbeit im Wesentlichen, 75 % der Gesamtausgaben aus. Das ist erstens der Kostenanteil für das Tierschutzhaus, weil der Verein für die Finanzierung des Tierschutzhauses aufkommen muss, und zweitens der sonstige Tierschutzaufwand. Also rund 75 % des Gesamtausgabenblocks fließen hier hinein.

Ungefähr 23 % fließen in die Spendenwerbung und in den Verwaltungsaufwand.

2,1 % beträgt die Zuführung zu Passivposten wegen der zweckgewidmeten Spenden, sprich für dieses Katzenhaus.

Jetzt gibt es eine wesentliche Grenze zu beachten: Maximal 30 % der Gesamtausgaben dürfen für den Verwaltungsaufwand genutzt werden. Wäre es darüber hinaus, würde das Spendengütesiegel nicht vergeben werden. In dem Fall sind wir bei rund 23 %, das heißt, wir unterschreiten ganz leicht diese 30 %, wobei beim Verein auch keine Gefahr besteht, das jetzt unmittelbar zu überschreiten. Auch bei einer konsolidierten Betrachtung, da nimmt man den Verein und die beiden GmbHs mit hinein, würden wir die 30 % nicht überschreiten.

Das war es von meiner Seite. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und entschuldige mich für diesen Lapsus. Ich konnte leider nicht wissen, dass die Zahlen am Bildschirm andere waren; ich habe jedenfalls die richtigen genannt. Sie werden sicher die Präsentation mit den richtigen Zahlen bekommen. – Danke schön.

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Herzlichen Dank.



Eine gute Nachricht auch noch ganz aktuell: Vor wenigen Tagen haben wir erfahren, dass wir das langjährige Verfahren gegen die Stadt Wien betreffend des Parkplatzlochs – 2013 ist ja im Sommer ein Stück des Parkplatzes eingestürzt, und darunter ist eine nicht entsorgte Tankstelle zum Vorschein gekommen – endgültig gewonnen haben. Alle Rechtsmittel der Stadt Wien sind abgelehnt worden. Hätte die Stadt Wien das gleich berichtet, wäre es billiger gewesen, und jetzt kommen eben die ganzen Anwaltskosten dazu. Aber für uns ist das endgültig erledigt. (*Alois Mikikits: Welcher Parkplatz?*) – Der vorne. Dort ist ein Grübchen entstanden, und als ein Hausarbeiter dort gegangen ist, rumst auf einmal der Boden ein paar Meter hinunter. Gott sei Dank ist niemandem etwas passiert! Und wenn man dann in dieses Loch geguckt hat, hat man da unten diese Lösungen gesehen. Es hat sich herausgestellt, dass dort früher einmal eine Tankstelle war. Die hätte natürlich auch rechtlich ordnungsgemäß entfernt und verfüllt werden müssen, aber das ist einfach nicht passiert.

Das ist lange hin- und hergegangen, da die Stadt der Meinung war, sie ist das nicht schuldig. Das Gericht hat jetzt über drei Instanzen bis zum Obersten Gerichtshof festgestellt: Oh ja, sie ist das schuldig. (*Maximilian Schwager: Gibt es da eigentlich eine positive Sicht, weil ja das Grundstück auch mit Teer belastet ist?*) Wir haben sehr bewusst diesen Vorfall eingeklagt, denn die Stadt Wien hat ja immer – und das kann man nicht ganz von der Hand weisen –, wenn es um Schäden hier am Gebäude geht, anderes gesagt. Sicher kann man sagen, es war möglicherweise auch die Bauführung mangelhaft. Es gibt wenig Unterlagen dazu, z.B., ob die Pfahlgründung wirklich lege artis erfolgt ist oder nicht, ob man ausreichend Zement für den Kollektorgang verwendet hat. Letztlich würde so etwas auf einen Gutachterprozess hinauslaufen, und den kann man nicht wirklich gewinnen. Deswegen haben wir, als der

Parkplatz eingestürzt ist, gesagt: Das ist jetzt wirklich ein Präzedenzfall, denn auf dem Parkplatz gibt es weder gute noch schlechte Gebäude, und der Parkplatz wird auch nicht gewaschen. – Weil das hat man ja auch immer gesagt: Wir waschen mit so viel Wasser auf, und da wird so viel „herumgewaschelt“. Was den Parkplatz angeht, kann man das nicht behaupten. Das kann man jetzt schon sagen, und das habe ich auch den Organen der Stadt Wien gesagt: Im Frühjahr oder gleich im neuen Jahr werden sie herzlich eingeladen, die Teeraustritte zu beseitigen. Und wenn sie es nicht tun, werden wir es wieder auf ihre Kosten tun. Und diesmal wird es nicht sehr lange dauern, weil wir erstens den Präzedenzfall haben, und zweitens, weil sie uns das letzte Mal ein bisschen an der Nase herumgeführt haben und wir in der Hoffnung, dass sie ernsthaft verhandeln über ein Ersatzgrundstück, Zeit haben verstreichen lassen. Dass das nicht ernst gemeint war, das haben wir dann feststellen müssen, und dann haben wir auch noch vor Gericht beweisen müssen, dass nicht Verjährung eingetreten ist. Und das haben wir auch geschafft.

Es ist ein dorniger Weg, aber ich glaube, ja ich hoffe sehr, dass sich endlich die Einsicht durchsetzt. Wir suchen ja keinen Schuldigen, wir wollen ja niemanden irgendwie zur Rechenschaft ziehen. Es war eine falsche Standortentscheidung, und jetzt sollen wir es besser machen. Und was wir jetzt investieren, prüfen wir sehr sorgfältig dahin gehend, dass es tunlichst solche Sachen sind, die man huckepack nehmen und mitnehmen kann. Wenn wir z.B. Teile der Gebäude ersetzen müssen, weil sie in sehr schlechtem Zustand sind, dann werden wir das mit Containern oder mobilen Einheiten tun, die man notfalls woanders aufstellen kann und dann z.B. als Bauhütte für einen Neubau verwenden kann.

So weit sind wir noch nicht, aber ich habe den Eindruck, dass sich bei der Stadt Wien jetzt langsam etwas bewegt. Ganz ohne Ersatz gehen wir hier nicht weg, denn wir haben ja noch bis 2075 hier ein Baurecht, und das ist auch etwas wert. Die Stadt Wien hat ja ein Interesse daran, diese Grundstücke anderweitig nutzen zu können. Es ist ja eigentlich eine tolle Lage hier, nahe der Stadt und mit allen Infrastrukturmöglichkeiten. Es entspricht einfach nicht mehr der Zeit, dass man diesen ganzen Dreck da im Boden lässt. Das gehört ordentlich saniert, und dann kann man ja die Liegenschaft für alles Mögliche nutzen. Und das sollte auch passieren.

Dann käme jetzt der Bericht von der Frau Mag. Weber-Matous. Die hat uns aber leider abgesagt, weil bei ihr eine Terminkollision eingetreten ist. Ich darf daher unseren Finanzreferenten, Herrn Andreas Parrer, den Sie das letzte Mal kooptiert haben – eine Kooptierung steht uns ja dann noch bevor –, bitten, dass er uns den Bericht in Grundzügen vorträgt.

\*\*\*\*\*

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Ich habe hier den Bericht der TPA Wirtschaftsprüfungs GmbH vorliegen. Die Frau Mag. Weber-Matous hat die vergangenen Jahre hier vor Ort die Prüfung vorgenommen; verantwortlich ist Kollege Mag. Thomas Schaffer. Ich selbst bin ja seit März dieses Jahres Finanzreferent des Wiener Tierschutzvereins. Das heißt, ich habe natürlich nicht nur diese Aufgabe, diese spannende Herausforderung gehabt, eine Prüfung durchzuführen für etwas, was ich sozusagen nicht zu verantworten hatte. Dementsprechend war es natürlich sehr wichtig, mich auf die bewährte Zusammenarbeit mit Herrn Mag. Bortel verlassen zu können, und selbstverständlich war auch unsere langjährige Buchhalterin, Kollegin Jandrasits, hier mit Rat und Tat und einer wirklich guten Buchführung mit dabei.

Der Prüfungsauftrag lautet – ich darf bereits aus dem Bericht zitieren –: Die Rechnungsprüfung erstreckt sich darauf, dass in allen wesentlichen Belangen die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung gegeben ist und die Mittel des Vereins statutengemäß verwendet wurden. Festgestellte Gebarungsmängel oder Gefahren für den Bestand des Vereins sind im Rahmen unserer – der TPA Wirtschaftsprüfungs GmbH – Berichterstattung aufzuzeigen. Auf ungewöhnliche Einnahmen oder Ausgaben ist besonders einzugehen. Bei der Prüfung beachten wir die in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und die berufsüblichen Grundsätze zur Durchführung der Abschlussprüfungen und von vereinsrechtlichen Rechnungsprüfungen. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der international geltenden Standards.

Wir führten die Prüfung mit Unterbrechungen im Zeitraum von Juli bis September 2018 – steht da, ich glaube, das muss wohl 2019 gewesen sein; heute haben wir es mit den Jahren (*Heiterkeit*) – in den Räumen des Vereins in Vösendorf und in unserer Kanzlei durch.

Vielleicht noch ein paar Hinweise, welche Paragraphen anzuwenden sind: Das ist natürlich alles einsehbar.

Und vielleicht noch einen kurzen Hinweis, warum überhaupt Wirtschaftsprüfungs GmbH: Weil eben das Haus ein großer Verein ist nach dem Vereinsgesetz. „Großer Verein“ heißt, mehr als eine Million Euro Einnahmen pro Jahr. Deswegen sind wir gesetzlich verpflichtet, eine Wirtschaftsprüfungsfirma zu beauftragen. Einen Rechnungsprüfer aus dem eigenen Kreis der Mitglieder zu wählen, diese Option haben wir eben hier nicht, da der Wiener Tierschutzverein sich doch deutlich über der festgesetzten Umsatzgrenze befindet.

So kam es dann nach einigen Prüfungen usw., einigen Unterschriften im Vorstand zu einem Abschlussbericht mit folgendem Inhalt:

## 1. Feststellung zur Gesetzmäßigkeit von Buchführung und Jahresabschluss

Bei unseren Prüfungshandlungen stellten wir die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, ergänzenden Bestimmungen, der Vereinsstatuten und der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung fest. Im Rahmen unseres risiko- und kontrollorientierten Prüfungsansatzes haben wir, soweit wir dies für unsere Prüfungsaussage für notwendig erachteten, die internen Kontrollen in allen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses in die Prüfung einbezogen. Hinsichtlich der Gesetzmäßigkeit des Jahresabschlusses verweisen wir auf unsere Ausführungen im Bestätigungsvermerk. – Das ist dann hinten eine relativ ausführliche Detailbeschreibung.

## 2. Die erteilten Auskünfte

Die Präsidentin und die anderen für die Rechnungslegung und Finanzgebarung verantwortlichen Mitglieder des Leitungsorgans des Vereins teilten die von uns verlangten Aufklärungen durch Nachweise einer von den vertretungsbefugten Mitgliedern des Leitungsorgans unterfertigten Vollständigkeitserklärung mit. Diese haben wir zu unseren Akten genommen.

## 3. Nachteilige Veränderungen der Vermögensbilanz und Ertragslage sowie wesentliche Verluste – das haben Sie beim Finanzbericht ja schon entnehmen können –:

Der Wiener Tierschutzverein hat im Rechnungsjahr 2018 einen Jahresverlust von EUR 402 524, 73 erwirtschaftet. Dies ist im Wesentlichen auf die in den vergangenen Jahren tendenziell rückläufigen Erlöse aus Verlassenschaften und auf den Rückgang bei den Mitgliedsbeiträgen zurückzuführen. 2018 sind die Erlöse aus Verlassenschaften gegenüber dem Vorjahr wieder leicht gestiegen,

parallel dazu stiegen jedoch ebenfalls die Kosten aus den Verlassenschaften. – Was man an also Rechtskosten hat, um überhaupt ein Erbe antreten zu dürfen.

Aufgrund der Eigenheiten solcher Zuwendungen unterliegen die Erlöse aus Verlassenschaften nach den Erfahrungen der letzten Jahre jedoch Schwankungen, die nur schwer planbar sind.

4. Stellungnahme zu Tatsachen nach dem § 273 des UGB. – Das ist, wenn ich es richtig sehe, aber korrigieren Sie mich, wenn dem nicht so ist, die Fortbestandsprognose, wo es sozusagen darum geht, eine abschließende Gesamtbewertung, quasi: Geht es weiter oder geht es nicht weiter?, vorzunehmen, und die lautet wie folgt:

Bei Wahrnehmung unserer Aufgaben als Abschlussprüfer haben wir keine Tatsachen festgestellt, die den Bestand des geprüften Vereins gefährden oder seine Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können oder die schwerwiegende Verstöße eines Leitungsorgans oder von Arbeitnehmern gegen Gesetze und Vereinsstatuten erkennen lassen.

Über wesentliche Schwächen bei einer internen Kontrolle des Rechnungslegungsprozesses haben wir in einer Besprechung und mit einem Schreiben berichtet. Voraussetzungen für die Vermutung eines Reorganisationsbedarfs sind nicht gegeben. – Reorganisationsbedarf, das ist ein bisschen so eine Vorstufe zu: Man muss was tun, und wenn man nichts tut, könnte womöglich Insolvenz drohen. Aber diese Vermutung ist nicht gegeben.

Der kurz erwähnte eingeschränkte Bestätigungsvermerk bezieht sich auf das interne Kontrollsystem. Hier war es so, dass ich auch selbst, als ich meine Funktion bekommen habe, festgestellt habe, dass wir zwar ein gut formuliertes internes Kontrollsystem haben, dieses aber letztendlich in

der Organisation wenig kommuniziert wird. Das heißt, die Mitarbeiter, und das sind ja nach aktuellem Stand doch immerhin 60, 70 Leute, wissen relativ wenig Bescheid, und deswegen gibt es in der praktischen Ausführung ein paar Abweichungen von dem, was man sich sozusagen an Regeln selbst gegeben hat. Das war durchaus auch eine einvernehmliche Offenlegung, die ich auch der Prüferin so mitgeteilt habe, weil es ja auch Sinn einer Prüfung ist, nicht nur sozusagen von oben herab doziert zu bekommen, sondern auch beraten zu werden. Und so haben wir als Vorstand im Rahmen unserer Prüfung natürlich klare Hausaufgaben mitbekommen, die ja auch gut und wichtig sind.

Wir haben im Vorstand sofort begonnen – es gibt mittlerweile mehrere Beschlüsse dazu –, eine Teamstruktur neu aufzusetzen. Wir werden uns im Jänner zu einem Strategie-Workshop zusammensetzen, wo wir ganz generell die nächsten Jahre hier planen. Sie alle kennen ja den Zustand des Hauses hier, und da sind eben auch Dinge, die sich ändern werden müssen. Wir werden spätestens im März nächsten Jahres die entsprechenden Verbesserungen in diesem Bereich so vorgenommen haben, dass wir auch in dieser Hinsicht bei der nächsten Prüfung deutlich besser abschneiden werden. Aber, wie gesagt, es ist definitiv keine Einschränkung, die kritisch ist, sondern es war eigentlich eine für mich auch sehr wichtige Beratung von fachlicher Seite, was unsere nächsten Aufgaben sind.

Ich würde sagen, Details können Sie hier gerne noch einsehen. Aber die wesentlichen Dinge, vor allem das Ergebnis, habe ich jetzt 1 : 1 verlesen. (*Maximilian Schwager: Ich hätte nur eine kurze Frage. Haben Sie eigentlich eine Liste oder eine Ahnung, ob der Wiener Tierschutzverein jetzt Schulden hat oder die Betriebsgesellschaften Schulden haben? Oder sind wir jetzt schuldenfrei?*)

Es gibt keine Bankschulden, definitiv nicht!

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Wir haben gar keinen Kontokorrentkredit, also wir können nicht einmal zehn Cent überziehen, was an sich ein Unfug ist, aber wir sind auch dabei, das zu ändern.

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Nichtsdestotrotz müssen natürlich negative Ergebnisse über kurz oder lang schon Konsequenzen haben. Das ist durch diese Betriebsergebnisse, durch das Vermögen, durch die Substanz kompensiert worden, sodass es eben wirklich keine Schulden gibt. Das ist eine gute Nachricht. Aber man muss natürlich schon sagen, dass irgendwann einmal diese Betriebsergebnisse ein Ende haben. Hier wird sich auch die Finanzstrategie ein bisschen ändern müssen in den nächsten Jahren. Das weiß man ja: Rote Zahlen sind rote Zahlen, und irgendwann muss man die in den Griff bekommen. Aber es ist bislang nicht notwendig gewesen, Schulden zu machen, und das ist eines der wesentlichen Assets, dass dieser Verein weiter bestehen wird. *(Maximilian Schwager: Eine Frage habe ich noch: Die Liegenschaft in Brunn am Gebirge war einmal durch die Raiffeisenbank belastet. Ist das noch aufrecht oder nicht?)*

Ja, wobei: Da gab es diese lustige Geschichte, das war einmal, das ist jetzt weg. Das ist durch einen Formalfehler relativ lang geblieben.

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** 2016 ist die letzte Rate aus dem Zwangsausgleich, der im Jahr 2007 ausverhandelt wurde, bezahlt worden. Das war ein ziemlich würgender Vertrag, weil da die längste Zeit noch Zinsen bezahlt worden sind, die es auf der ganzen Welt nicht mehr gibt. Wir hätten ja einiges früher zurückzahlen können, aber das war aufgrund des Vertrags nur eingeschränkt möglich. Aber im allerletzten Moment ist uns dann auch Raiffeisen ein Stück entgegengekommen. Man hat gesagt: Jetzt machen wir da klar Schiff!, und das ist jetzt weg. Wenn Sie die Leistungen vergleichen: Es waren keine Subventionen der Stadt Wien, sondern es waren immer



Leistungsentgelte. Die Stadt Wien hat ja bis 2015 für die sogenannten § 30-Tiere, also Tiere, die gefunden werden, und zwar nur in Wien, oder von der Behörde abgenommen werden wegen Tierquälerei, oder die zu versorgen sind, weil Herrl oder Frauerl gestorben ist, ins Gefängnis gekommen ist, lange Krankenhausaufenthalte hat, keine globale Subvention geleistet. Diese § 30-Tiere kommen jetzt *ausschließlich* in dieses TierQuarTier der Stadt Wien, sonst nichts, also Wildtiere nicht, denn die bringen ja kein Geld, sage ich. Wir haben für die Versorgung von Tausenden Tieren nicht eine globale Subvention bekommen, so wie das in Niederösterreich geschieht. Dort bekommen die Tierheime nach der Anzahl der menschlichen Einwohner der betreuten Sprengel einen bestimmten Satz, ich glaube, 50 Cent pro Person, die dort wohnt, unter der Annahme, dass pro soundso viel tausend Menschen soundso viele Haustiere herrenlos werden oder sich verlaufen.

In Wien ist das wirklich Tier für Tier abgerechnet worden. Da ist der Amtstierarzt oder die Amtstierärztin jeden Tag gekommen und hat gesagt: Ein Hund, gefunden in Wien 5, drei Katzen, abgenommen im 17. Bezirk, und dann haben wir einen Tagsatz bekommen, maximal 30 Tage und am Ende dann 40. Beim Hund war der Tagsatz zuletzt ungefähr 12 €, bei der Katze ungefähr 8 €. Und die Summe aller dieser Leistungen für die vielen tausend Tiere war unter 1 Million €, zuletzt 900 000 und irgendwas.

Das war für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler ein sehr gutes Geschäft, denn das waren ungefähr 15 % der Kosten, die tatsächlich angefallen sind. Den Rest konnten wir durch Spenden und Erbschaften abdecken. Aber 900 000 € haben oder nicht haben, das ist sehr entscheidend. Jetzt kostet allein die telefonische Helpline über ein Callcenter 3,2 Millionen im Jahr.

Dann haben wir den Wildtierversicherungvertrag gekündigt, denn es sind auch etliche tausend Wildtiere, und dafür haben wir 100 000 € im Jahr, das heißt, 8 333 € im Monat bekommen. Das ist eine sehr schlechte Rechnung, denn welche Wildtiere kommen hierher? Entweder sind sie schwer verletzt – denn ein leicht verletztes Wildtier bringt sich irgendwo in Sicherheit und liegt vielleicht ein paar Tage etwas ruhiger, und dann macht es halt weiter –, oder es sind Tiere, die so jung sind, dass sie sich nicht selber versorgen können. Das sind die jungen Vögel, die aus dem Nest fallen, die Eichkätzchen usw., oder die Baby-Igel, die zu klein sind, um allein zu überwintern. Das heißt, das sind Tiere, die nur Kosten verursachen, und zwar wirklich hohe Kosten. Wir haben gesagt: Das ist einfach nicht fair! Jetzt hat die Stadt Wien mit der MA 49 ein eigenes Wildtier-Service begründet, und da muss ich schon fast ein bisschen sarkastisch lachen. Es ist, seit sie begonnen haben, scheinbar immer mehr reduziert worden.

Schauen Sie jetzt auf die Homepage der MA 49! Am Anfang hat es geheißen, auch in den Medien: Wir haben einen Tiercontainer, da kann man rund um die Uhr Tiere abgeben. Jetzt ist es, glaube ich, von 14 Uhr bis 14.30 Uhr, von 16 Uhr bis 16.30 Uhr, von 18 Uhr bis 18.30 Uhr, und das Ganze ist ein reduzierter Betrieb. Ich sage ausdrücklich dazu: Die Kolleginnen und Kollegen, die dort arbeiten, sind hoch motiviert, die bemühen sich wirklich, auch die, die im TierQuarTier arbeiten.

So ist also der Zustand. Wir haben diese Gelder nicht. Wir haben deswegen auch eigene Einsparungen umgesetzt, und wenn Sie mich jetzt fragen, haben wir eher ein einnahmenseitiges Problem. Wenn Sie uns mit anderen Tierschutzvereinen vergleichen und schauen, wie groß dort die Marketingabteilung ist und mit wie wenig Leuten wir hier versuchen, doch auch entsprechend in die Öffentlichkeit zu gehen, so ist das wahrlich bemerkenswert. Bei uns ist *der* Kostenfaktor das Haus und

die Tiere. Ich schätze die Arbeit anderer Tierschutzorganisationen nicht gering. Auch die Bewusstseinsarbeit ist eine wichtige Arbeit, aber die Vereine, die primär Bewusstseinsarbeit machen, haben dann natürlich auch die Gelder, dass sie z.B. spektakuläre Aktionen machen können: Löwen nach Afrika bringen, Bären in den Bärenwald. Das gibt natürlich medial mehr her als der 100. alte Hund, der da versorgt wird. Aber ich sage, diese Tiere haben es genauso verdient, dass sie liebevoll gepflegt werden, es ist halt nicht so spektakulär. Wir haben auch spektakuläre Fälle, aber wir haben die Masse der Kosten durch 365 Tage im Jahr, 24 Stunden, also Tag und Nacht, durch viele hundert Tiere, die da versorgt werden.

Deswegen ist es so wichtig, dass wir auch diese rechtlichen Erfolge entsprechend bekanntmachen, denn wir machen es ja: Wir holten beispielsweise die Katze, die im Haus des Verstorbenen gesessen ist, ab. Ohne diese Interventionen, die da erfolgt sind vom Vorstand, von der Rechtsabteilung, würde die Katze dort sterben. Der Magistrat der Stadt Wien kommt nicht von selber, wenn eine Nachbarin anruft und sagt: Ich glaube, da ist noch eine Katze im Haus. Da müssen Sie wirklich stundenlang am Telefon Terror machen, dass Sie etwas erreichen.

Das aber auch zu verkaufen ist wichtig. Das muss man den Leuten sagen, was hier geleistet wird, und das kostet.

Manchmal fragen die Leute auch: Wieso muss ich da für einen Hund etwas bezahlen? Erstens vergeben wir die Hunde natürlich nicht ganz ohne Kosten, denn es ist leider so in dieser unserer Welt: Was nichts kostet, ist meistens nichts wert, und zum Zweiten stecken wir ja auch etwas hinein. Die Tiere, die Sie von hier bekommen, sind geimpft, sind ärztlich untersucht, sind entwurmt. Wenn es ein junges Tier ist, bekommt man einen Kastrations-Gutschein mit, dass man es später kastrieren lassen kann. Es ist ja eine Leistung, die da erbracht wird.

Aber wir hoffen sehr, dass wir in jedem Jahr eine gewisse Trendwende schaffen und wirklich in die schwarzen Zahlen kommen. Wir haben schon noch ein bisschen Reserven, aber die wollen wir auch nicht alle verpulvern.

Dann kommen wir zur Abstimmung.

Wir haben im Vorstand überlegt, dass es hoch an der Zeit ist, nachdem wir ja jetzt schon lange mit der TPA als Wirtschaftsprüfer gearbeitet haben, hier einmal eine Änderung herbeizuführen, und wir schlagen vor, die Firma CONTAX als Wirtschaftsprüfer für die nächsten fünf Jahre, also von 2019 bis 2023, zu bestellen.

Willst du vielleicht noch ein bisschen etwas sagen zu dieser Firma, Andreas?

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Die Firma CONTAX ist mir seit ungefähr zwölf Jahren bekannt. Das ist eine Wirtschaftsprüfungskanzlei, die insbesondere im NGO-Bereich viel Erfahrung hat, die auch den spezifischen Betrieb einer Organisation wie dieser hier gut kennt, die aus meiner Sicht nicht nur Prüfungs-, sondern auch Beratungselemente konzentriert. Wir haben sie auch bereits im Zuge der heurigen Prüfung parallel als Berater eingesetzt, und diese Zusammenarbeit hat sich schon als sehr konstruktiv und sehr gut erwiesen.

Auch wirtschaftlich ist das Angebot dieser Firma sehr interessant, weil sie uns ein Fixhonorar angeboten haben. Der bisherige Vertrag mit der TPA war ja eigentlich auf Stundenbasis, sodass immer nicht ganz klar war, was da herauskommen wird. Es war insbesondere heuer relativ teuer, nämlich in einer Größenordnung von etwa 17 000 € nur für die Prüfung. Das ist schon einiges an Geld, wo es sich auch lohnt zu schauen, ob man da eine gleich gute Zusammenarbeit auch günstiger bekommt – und das Angebot der Firma CONTAX lautet auf Fixkosten

von 13 000 €. Das ist also auch wirtschaftlich besser, und so hat eben der Vorstand einstimmig beschlossen, der Generalversammlung den Beschluss vorzulegen, der da lautet:

Mit der gesetzlichen Wirtschaftsprüfung und der Prüfung der Spendenabsetzbarkeit und des Spendengütesiegels für die Wirtschaftsjahre 2019 bis 2023 wird die Kanzlei CONTAX zu den erwähnten Preisen beauftragt. (*Maximilian Schwager: Kann man da nicht auch die LBG nehmen?*)

Nein, das ist unvereinbar, denn die sind in unserem Auftrag Abschlussersteller, und es ist klar, dass uns jemand, der auf unsere Weisung hin tätig ist, nicht gleichzeitig prüfen kann. Das wäre vor dem Gesetz unvereinbar. Rein vom Vertrauen her wäre es kein Thema, aber es ist unvereinbar, das wäre eine Selbstprüfung.

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Ich darf alle bitten, die mit diesem Beschluss, die Firma CONTAX zu den genannten Konditionen von 2019 bis 2023 als Wirtschaftsprüfer zu beauftragen, einverstanden sind, mit der Stimmkarte ein Zeichen zu geben. – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Das ist ***einstimmig***. Vielen Dank.

## 6. Entlastung des Vorstandes

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Damit komme ich zur Entlastung des Vorstandes. Sie haben die Berichte gehört, und ich darf um die Entlastung des Vorstandes bitten.

Wer dem Vorstand die Entlastung erteilen will, der möge ein Zeichen geben. – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Danke. Auch das ist ***einstimmig angenommen***.

## 7. Anträge von Mitgliedern

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Jetzt könnte über Anträge von Mitgliedern abgestimmt werden, aber es liegen keine Anträge vor. Es sind bis zum Stichtag 29.10. keine Anträge eingegangen.

## 8. Anträge des Vorstandes

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Es bleibt uns noch ein *Antrag*, nämlich, unser neues Vorstandsmitglied, das wir schon im Vorstand kooptiert haben, den Wolfgang Spitzmüller, zu kooptieren. – Wolfgang, vielleicht kannst du ein paar Worte zu deiner Motivation sagen und wie wir dich überreden konnten.

**Wolfgang Spitzmüller:** Hallo auch von meiner Seite! Ich bin eigentlich ursprünglich Wiener, ich bin in Ottakring aufgewachsen, bin vor fast 25 Jahren ins Burgenland übersiedelt, habe – ich weiß gar nicht mehr, wie lange das war – etliche Jahre bei den Vier Pfoten als Nutztierreferent gearbeitet, habe dann mit meiner Frau einen kleinen Bauernhof im Südburgenland gegründet und war immer schon im Tierschutz aktiv, vom Schutzzäune bauen angefangen, habe dann bei den Vier Pfoten das Freilandeier-Projekt, damals gemeinsam mit dem Kollegen Hubmann, ausgearbeitet bzw. bearbeitet.

Jetzt mache ich Tierschutzarbeit vor allem als Landtagsabgeordneter der Grünen im Burgenland, und Andreas hat mich gefragt, ob ich nicht in den Vorstand des Wiener Tierschutzvereins wechseln will, weil wir auch immer wieder zusammengearbeitet haben, etwa bei Stellungnahmen zu

Gesetzentwürfen. Das ist natürlich etwas anderes, ob das von einer amtlichen Tierschutzorganisation kommt oder von einer Partei.

Deswegen haben wir uns da immer abgesprochen, und es kam dann mit dem Wiener Tierschutzverein zur Tierhaltung und dann zum leider beschlossenen Gesetz, dass der erst vor kurzem eingewanderte Goldschakal geschossen werden darf, zu Gesprächen. Da hat die Juristin eben auch Stellungnahmen dazu verfasst – *dagegen* muss man natürlich sagen, und man muss natürlich nicht sagen, wer – und ins Land geschickt.

Da der Wiener Tierschutzverein ja eigentlich immer schon ein bisschen ein österreichischer Tierschutzverein ist, der in die Bundesländer hinaus strahlt, war es für mich auch klar, auch als Burgenländer, hier mitzuarbeiten, mitzuhelfen, soweit es geht. Wir haben für das Jahr 2020 einiges vor, und ich freue mich, mit euch zusammenzuarbeiten, und ich hoffe, dass meine Kooptierung heute bestätigt wird. (*Maximilian Schwager: Ich hätte eine Frage. Sind dann zwei Dinge in Ihrer Kompetenz oder was? Ich denke, in den Statuten vom Wiener Tierschutzverein steht drinnen: frei von parteipolitischen Einflüssen. Ich denke mir, jetzt haben wir dann schon drei grüne Parteimitglieder im Vorstand, und wie das nach außen hin wirkt, weiß ich nicht. Sie machen das ja nicht in Ihrer Funktion als Grüner, das ist klar.*)

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Ich habe keinerlei Funktion mehr, ich habe das absichtlich auslaufen lassen. Dass ich nach wie vor ökologisch bewegt bin, ist keine Frage, aber wenn Sie hören würden, was ich manchmal über manche Vorstöße meiner grünen Freunde zu sagen habe, würden Sie erkennen, dass ich hier nicht parteipolitisch denke. Ich bin von der amtierenden Stadträtin, als ich meine Klagen eingebracht habe, schon einmal gefragt worden, ob ich nicht weiß, wer in Wien an der Macht ist. Ich habe gesagt, das weiß ich

schon, aber das wird mich nicht hindern. Hier, in dieser Funktion, kämpfe ich für die Tiere und für das Haus, und da ist mir ganz egal, wer das Gegenüber ist.

Der Wiener Tierschutzverein ist auch in der Nutztierhaltung beteiligt mit dem Siegel „Tierwohl-geprüft“, z.B. bei der Firma METRO, wo wir das ausweiten. Ich glaube, ich habe schon mit den Visavis aus ganz verschiedenen Parteien zusammengearbeitet. Auch bei Veranstaltungen hier im Haus bin ich immer wieder von der anderen Seite kritisiert worden: Wieso sind da Leute von – was weiß ich – der Freiheitlichen Partei? Ich sage: Wenn sie Tierfreunde sind, herzlich willkommen!

Als ich das erste Mal gewählt wurde, hatte irgendwer die Befürchtung, dass da herinnen auch nur *ein* parteipolitischer Akzent gesetzt werden könnte, aber ich glaube, dass das jetzt niemand mehr sagt. (*Maximilian Schwager: Ich glaube es auch nicht, ich denke mir nur, nach außen hin könnte das zwielichtig erscheinen.*)

Es ist halt so, dass sich für den Tierschutz nicht so viele Leute begeistern. Ich treffe mich mit allen Möglichen, aber es gibt eben einige, die nicht mit uns reden wollen. Aber das müssen wir auch zur Kenntnis nehmen.

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Auch meine Funktion hat 2017 geendet. Ich habe genauso 20 Jahre in der Landwirtschaft Erfahrung, ich habe in der Elektroindustrie gearbeitet, ich habe in Deutschland Züge gebaut, ich habe für Wohnhäuser in Wien elektrotechnische Ausschreibungen gemacht. Mein Erfahrungsportfolio ist eigentlich eines, das sich auf Organisationsführung beschränkt. Ich halte mich auch aus politischen Entscheidungen des Wiener Tierschutzvereins strikt heraus, sondern bin in der Organisationsgestaltung tätig, dass die Organisation an sich schlagkräftig wird und dass sie verstehen lernt, dass Spenden



ein Markt sind, der heiß umkämpft ist, wo wir massive Mitbewerber haben, wo wir durchaus auch nicht seriöse Mitbewerber haben, wie es eben in einem Markt so ist. Das ist überhaupt nichts Parteipolitisches, und als solches trete ich auch nicht auf.

Ich denke, es sollte auch keine Schande sein, dass bekannt ist, welches Parteibuch jemand hat oder hatte. Die offizielle Funktion ist beendet, und was gerade die aktive Funktion von Wolfgang Spitzmüller betrifft, war es mir auch wichtig, und das haben wir auch vereinbart, auch sozusagen den „diplomatischen Dienst“ des Wiener Tierschutzvereines neu zu ordnen, damit wir tatsächlich ein Netzwerk haben, dass wir eine Liste erstellen und selbstverständlich mit allen Parteien möglichst gute Kontakte haben wollen: Wer sind die, mit denen wir Kontakte haben? Es geht darum, aktiv auf alle zuzugehen, und da ist natürlich jemand, der auch noch aktiv tätig ist, sehr hilfreich.

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Wir haben übrigens auch einmal angefragt beim Büro der Stadträtin, ob die nicht jemanden in den Vorstand entsenden wollen. Ich dachte an die Büroleiterin der Stadträtin oder so. Wir haben das angeboten, aber sie haben gesagt, sie wollen das nicht. *(Christa Kaufmann: Ich glaube, man sollte froh sein, wenn überhaupt jemand bereit ist, so eine Funktion zu übernehmen, denn leicht ist die Tierschutzarbeit ja sowieso nicht.)*

**Wolfgang Spitzmüller:** Ich muss sagen, als ich die erste Runde mit dem Andreas hier gemacht habe, habe ich zuerst auch ein bisschen geschluckt, dass aus dem Asphalt der Teer herauskommt und Ähnliches. Es sind ja da so einige „G’schichtln“. Aber ich verstehe schon: Es geht um das Bild ... *(Maximilian Schwager: Das habe ich auch gesagt: Ich zweifle nicht an Ihnen, sondern mir geht es ums Bild nach außen.)*

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Es kann auch sein, dass wir den Vorstand noch ein bisschen erweitern, denn – man kann es ja offen sagen – es können nicht immer alle Vorstandsmitglieder kommen. Sie wissen, wir haben auch noch die Frau Holecek im Vorstand, der es schon zu weit ist, zu kommen; sie kommt vom anderen Ende von Wien und hat dort ihre Tiere zu versorgen. Prof. Frey ist angehängt bis zum Gehtricht mehr mit seiner Greifvogelstation und kämpft dort auch für die Tiere und ums Überleben. Das heißt, mich würde es freuen, wenn wir auch aus einer anderen Partei wen ansprechen könnten. Ich habe das immer erwähnt: Wir hatten die damalige Außenministerin da – jetzt ist sie halt nicht mehr Ministerin –, wir haben immer wieder verschiedene Abgeordnete da gehabt von verschiedenen Parteien, aber für die regelmäßige Arbeit im Vorstand ist es eben schwierig, jemanden zu finden. Der Stephanos Berger hat eine eigene große Marketingfirma und verstärkt unsere Marketingkompetenz.

Wir haben im Vorstand eine relativ hohe Fluktuation gehabt, weil eben die Leute teilweise unterschätzen, was es bedeutet, und Vorstandsmitglieder haften mit ihrem ganzen Privatvermögen, wenn etwas passiert. Und wenn Sie sich den Zustand des Hauses anschauen, dann ist das schon – ich will nicht sagen: ein Damoklesschwert, aber man muss sich das schon überlegen.

**Wolfgang Spitzmüller:** Ich kann garantieren, wir werden uns gerade aufgrund dieser Sichtweise besonders bemühen, weit über die Parteigrenzen hinaus aktiv zu sein. Das ist ja logisch für einen Verein, wie wir einer sind. Ich denke, das sollte in der Praxis eigentlich keine Probleme machen. (*Alois **Mikikits:** Sie haben gemeint, dass Sie einiges vorhaben nächstes Jahr. Gibt es da irgendwelche Vorstellungen, über die Sie uns was sagen können?*)

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Das kann man durchaus sagen, denn es ist ein offenes Geheimnis, dass die Frage nach der Zukunft dieses Standortes natürlich zu beantworten ist. Wie wir von Experten hören, ist es so, dass es an diesem Standort wirtschaftlich darstellbar keine Zukunft gibt. Wenn man all die Baumängel abzieht und sich überlegt, was es bedeutet, so eine Anlage noch einmal korrekt da herzustellen, ist das wirtschaftlich nicht darstellbar. Es wird über kurz oder lang eine Entscheidung zu treffen sein, wo der WTV in Zukunft sein wird, und das wird irgendwann nicht mehr hier sein, und zwar nicht irgendwann in 50 Jahren, sondern ich sage jetzt einmal vorsichtig: in fünf bis zehn Jahren in etwa. Deswegen müssen wir jetzt anfangen, in die Zukunft zu planen, damit das dann ordentlich vonstatten geht. Dafür braucht es eben etliche Jahre.

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Und dann wollen wir natürlich auch das Thema Nachhaltigkeit angehen, denn als man damals gebaut hat – 1998 ist das Haus eröffnet worden, aber die Planung liegt natürlich noch länger zurück –, hat man auch in Sachen Energie ganz anders gebaut. Würden wir heute bauen, würden wir nicht so ein Pavillonsystem machen, sondern eher um einen gut beheizten Zentralraum dann hinausgehen und auch verschiedene Temperaturzonen schaffen. Wir würden wahrscheinlich überhaupt viel kleiner bauen und vielleicht mehrere Standorte ins Auge fassen, dass z.B. Tiere, die man nicht leicht vermitteln kann oder die man aus rechtlichen Gründen nicht vermitteln darf, nicht am Stadtrand in Wien, wo die Grundstücke teuer sind, sitzen, sondern da können wir vielleicht irgendwo einen ausgedienten Bauernhof entweder kaufen oder einen aktiven Bauernhof unter Vertrag nehmen, wo man dann Tiere einstellen kann.

Diese Konzepte werden wir dann gleich zu Beginn des Jahres einmal versuchen zu skizzieren dahingehend, welches Standortkonzept wir verfolgen. Man muss das ja alles vorbereiten. Das heißt, wenn wir dann eine geeignete Liegenschaft haben – und mit dem Hauptstandort wollen wir da in der Gegend bleiben, im Süden von Wien; das hat schon einen Sinn, also Vösendorf/Umgebung –, wird es mit Sicherheit ein kleinerer Bau sein, der kompakter ist und von der Energie her effektiver. Und das wird logistisch eine enorme Herausforderung, weil wir dann sicher noch eine Zeit lang mit zwei Standorten werden fahren müssen.

Da gibt es also sehr, sehr viel zu tun. Und natürlich wollen wir gleichzeitig bei der Tierhaltung usw. alle aktuellen Verbesserungen, die möglich sind, einführen. Wir haben schon vieles gemacht. Durch die Patenschaften und durch den Einsatz von Hundetrainerinnen hat sich schon viel getan, aber das wird man sicher weiterentwickeln. (*Alois Mikikits: Also trotzdem gut, positiv in die Richtung. Das hätte schon längst ...!*)

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Und vor allem ist es einfach notwendig.

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Bis hin zu: Wie wird man ein neues Haus energetisch betreiben? Was für eine Art von Heizungssystem wird man wählen? Wir haben sehr viele biogene Abfälle: Kann man die vielleicht verwerten? Hier, auf dem Grundstück, können wir keine Tiefenbohrung machen, das wäre keine gute Idee. (*Heiterkeit. – Rufe: Erdöl!*) Woanders könnte das vielleicht glücken.

Wir haben Gott sei Dank, das muss ich wirklich sagen, eine ganze Handvoll Expertinnen und Experten gefunden, eine Statikerin und einen Bautechniker, die uns bislang so gut wie kostenlos beraten haben. Das war wirklich Wahnsinn! Die würden wir dann natürlich, wenn es um

konkrete Aufträge geht, beschäftigen. Wir haben schon einiges an Erkenntnissen gezogen, die man dann hoffentlich rasch umsetzen kann. Wir werden wahrscheinlich noch eine Erweiterung des Vorstands brauchen, und da werden wir gezielt auch schauen, ob es nicht auch Leute gibt, die gesellschaftspolitisch bunt gewürfelt sind. Aber ein Herz für Tiere müssen sie haben, sonst kommen die da nicht herein. *(Heiterkeit.)*

### **Bestätigung einer Kooptierung**

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Wer die Kooptierung von Wolfgang Spitzmüller bestätigen will, den bitte ich um ein Zeichen. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Eine Enthaltung bei Wolfgang Spitzmüller. *(Wolfgang **Spitzmüller:** Danke schön. – Beifall.)*

### **9. Allfälliges**

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Dann bleibt noch der Punkt „Allfälliges“. – Bitte.

**Maximilian Schwager:** Bei der letzten Generalversammlung habe ich den Antrag gestellt, dass der Bundespräsident den Ehrenschatz übernimmt. Hat sich da irgendwas getan? Oder ist das eher schwierig?

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Das ist eher schwierig, ja. Außerdem: Der käme dann schon wieder aus dem grünen Bereich. *(Heiterkeit.)*

Ich werde es noch einmal versuchen. Das heißt, vielleicht gelingt es mir, die First Lady zu gewinnen, mit der ich früher einmal sehr eng zusammengearbeitet habe, die Doris Schmidauer. Ich denke, die First Lady ist ja auch wer. Der Bundespräsident ist jetzt ordentlich

„drangekommen“ durch diese ganzen Verwerfungen, die sicherlich nicht geplant waren. Aber da hat er sich ja sehr bewährt, und ich glaube auch, dass man ihm keine wie auch immer geartete Parteilichkeit vorwerfen kann. Aber ich werde auf jeden Fall versuchen, die First Lady dafür zu gewinnen. Und ich werde sie auch fragen, ob sie ein gutes Wort einlegen kann. Es gab nicht unbedingt den richtigen Anlass, aber – 1846 die Gründung des WTV – ich denke, 175 Jahre wären ein schöner Anlass. Da muss man ohnehin schon dazuschauen, dass das noch etwas wird, dass wir vielleicht wieder eine Festschrift verfassen, und das wäre ein schöner Auftritt für einen Bundespräsidenten oder die First Lady. Ich greife das sicher auf.

**Mag. Günter Peklo:** Ich hätte auch noch eine Frage. In den Folien über die rechtlichen Aktivitäten wurde auch der Streit bezüglich des Logos erwähnt. Wie geht es da weiter?

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Ach ja! Den Streit bezüglich des Logos haben wir verloren. Ich finde das zwar im höchsten Maße ungerecht, denn der Wiener Tierschutzverein hat das bekannte Logo seit ungefähr 40 Jahren. *Ich* bin geklagt worden, aber nicht vom Roten Kreuz, sondern die erste Klage kam vom Herrn Dr. Gerald Czech, dem Leiter der Wiener Baubehörde, der sich solche Sorgen macht um das Logo des Roten Kreuzes. – Ich kommentiere das nicht näher. Jedenfalls hat das Rote Kreuz diese Anzeigen dann weitergeführt, und das wird so abgewickelt – ich bin schon Expertin in Sachen Rot-Kreuz-Gesetz –: Diesen Paragraphen vollzieht das Verkehrsministerium, also das Infrastrukturministerium, wahrscheinlich der Rettungsautos wegen und dass wegen der Beschriftung kein Irrtum entsteht. Ich habe daher beim damaligen Verkehrsminister Hofer angefragt, wie er denn das macht und wie er die Verwechselbarkeit feststellt. Daraufhin hat er gesagt, er macht das gar nicht.

Das Rote Kreuz kann Organisationen ermächtigen, das Zeichen zu führen. Ich habe dann auch vor Gericht gefragt: Welche Organisationen sind denn ermächtigt? Daraufhin hat der Anwalt des Roten Kreuzes nur gesagt: Na Sie san ned ermächtigt! (*Heiterkeit.*) Genau so. Habe ich gesagt: Das habe ich mir fast gedacht, sonst wären wir ja nicht hier vor Gericht.

Ich habe dann das Verkehrsministerium befragt. Der Verkehrsminister hat mich an den Leiter des Markenamtes verwiesen. Mit dem hatte ich ein langes Gespräch, und ich habe gefragt: Wie stellen Sie denn fest, ob eine Marke verwechselbar ist? Daraufhin hat er gesagt: Ich rufe das Rote Kreuz an. Habe ich gesagt: Warum rufen Sie nicht mich an? Ich würde Ihnen wahrscheinlich eine andere Antwort geben. – Na, das machen wir halt so.

Bei den U-Bahn-Stationen ist so ein Rotes Kreuz. Das ist aber die WienMobil, eine App. Sage ich: Warum ist das nicht verwechselbar? – Da hat das Rote Kreuz gesagt, das ist nicht verwechselbar. Dann habe ich gesagt, ein Gesetz muss doch irgendeine objektive Grundlage haben: die RAL-Farbe, die Form, irgendwas. Hat er gesagt: Das kann man nicht feststellen, weil für den einen ist dieses, für den anderen jenes verwechselbar. Sage ich: Wenn Sie heute z.B. irgendein Apfel-Zeichen auf irgendein Produkt geben, werden Sie wahrscheinlich Schwierigkeiten mit Apple haben, denn die klagen sehr wild. Da wird ja auch irgendwer ein Gutachten abgeben. – Nein, das ist nicht so.

Wir haben da sogar eine EGMR-Beschwerde – eine Menschenrechtsbeschwerde – gemacht, die ist nicht einmal behandelt worden. Die werden sich gedacht haben: Na, Vereine! Die sind natürlich gewohnt, dass es dort um Flucht und um Leben und Tod geht, und die haben diese Beschwerde für minder bedeutsam gehalten und haben sie einfach nicht behandelt. Das können sie, das dürfen sie.

Das heißt, die Sache ist innerstaatlich aus. Wir – das heißt: ich –, ich bekomme jetzt entweder alle halben Jahre eine saftige Strafe, oder wir ändern das Zeichen. Das heißt, wir werden Letzteres tun, und es ist schon unterwegs. Wir werden das natürlich auch den entsprechenden Stellen noch mitteilen, damit wir die Kontinuität nicht verlieren. Denn z.B. ein Testament, das bereits seit Jahren irgendwo bei einem Gericht liegt und auf den Wiener Tierschutzverein lautet: Da kann man nicht von den Leuten verlangen, die jetzt vielleicht schon hochbetagt sind, dass sie ihre Testamente ändern, wenn sie das nicht wollen. Da müssen wir schauen, dass bei der rechtlichen Kontinuität ja nichts passiert. Wir müssen also schon in irgendeiner Form unter Beweis stellen: Wir sind dieselben geblieben, aber das Zeichen wird halt ganz anders sein.

Der Präsident des Roten Kreuzes hat auch geschrieben, wir werden immer geklagt, außer wir verwenden Grau, Grün oder Blau. Wir haben dann gesagt: Bitte, wenn das Orange heller ist oder so? Dabei gab es unter der Präsidentin Loubé schon einmal einen Briefverkehr über das, und damals haben die explizit gesagt: Solange es Orange ist und nicht Rot, sind sie einverstanden. Auch das hat das Gericht nicht akzeptiert.

Ich finde das hochgradig ungerecht, ja eigentlich halte ich das für einen Verstoß gegen das Grundrecht auf ein faires Verfahren. Es kann nicht sein, dass ein Streitteil quasi entscheiden kann. Aber wir müssen es einfach zur Kenntnis nehmen in einem Rechtsstaat.

Der innerstaatliche Instanzenzug ist aus, und die EGMR-Beschwerde wurde nicht behandelt. (*Maximilian Schwager: Und geschützt ist wahrscheinlich unser Logo auch nicht?*) Unser Logo ist nie rechtlich geschützt worden, aber das würde auch nichts nützen. Das Rot-Kreuz-Gesetz ist auch eindeutig später gekommen. Der entsprechende § 8 lautet in etwa: Wer das Zeichen des Roten Kreuzes nachmacht und so Anlass zu Verwechslungen gibt ... – Ich sage: Ich kann nicht etwas



nachmachen, das 30 Jahre älter ist. Rein logisch komme ich damit nicht klar. Außerdem, wenn es 30 Jahre nicht beanstandet wurde, warum dann plötzlich? Aber ich sage, der Grund liegt darin, dass der Leiter der Wiener Baubehörde das angezeigt hat.

**Mag. Günter Peklo:** Eine Frage noch dazu: Der Verein verwendet ja selbst auch das Zeichen, darum z.B. das Logo auch in umgekehrter Form. Da ist es ja gar nicht rot, sondern da ist das Kreuz ja weiß.

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Ist egal.

**Mag. Günter Peklo:** Das wäre auch egal?

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Auch egal. Außerdem ist es eine Wort-Bild-Marke, denn es steht ja „Wiener Tierschutzverein“. Ich bin, wie gesagt, Experte für alles in dem Zusammenhang. Ich habe dem Gericht auch eine Liste von Zeichen geschickt, die meiner Meinung nach viel ähnlicher sind. Es gibt z.B. „Kunst im öffentlichen Raum“. Das ist auch so eine Art rotes Kreuz und heißt KÖR. Für einen Legastheniker könnte es auch Österreichisches Rotes Kreuz heißen. Es heißt aber „Kunst im öffentlichen Raum“. Es gibt eine Fülle von Zeichen, die wirklich ein rotes Kreuz haben, aber die sind halt nicht angezeigt worden.

Das ist ja ein Bundesgesetz. Eigentlich müsste ja die Behörde amtswegig vorgehen und nicht warten, bis irgendein Herr Dr. Czech irgendwen anzeigt, aber das ist halt die österreichische Praxis.

Ich habe gesagt: Wie kann man von einer Verwechselbarkeit ausgehen, wenn das nachgemachte Zeichen wesentlich älter ist? Und wenn über 40 Jahre lang niemand in der Praxis es verwechselt hat: Wieso kommt man dann auf die Idee, es könnte in Zukunft verwechselbar sein?

**Maximilian Schwager:** Der Leiter der Baubehörde!

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Der Leiter der Baubehörde wird das wahrscheinlich verwechselt haben.

**Wolfgang Spitzmüller:** Aber ich glaube, man muss das positiv sehen: Wir werden einen neuen Auftritt haben. Wir haben ohnehin vor, als Spendenmarke auch ein bisschen anders aufzutreten, vielleicht noch besser zu sein. Das passt dann eigentlich ganz gut zusammen. Da haben wir ein neues Paket, und beim Verein selbst wird das ja nichts ändern.

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Ich habe die Gelegenheit ergriffen, den Präsidenten des Roten Kreuzes bei einer Veranstaltung anzusprechen. Dem war das sehr unangenehm! Der hat gleich gesagt: Das waren ja nicht wir, das war ja der Leiter der Wiener Baubehörde! Aber ich weiß ja auch nicht, wie man den beraten hat, welche Seilschaften es da vielleicht gibt. Aber, wie gesagt, wir nehmen die Gelegenheit zu einem Neustart wahr und werden aber sehr genau aufpassen, dass die rechtliche Kontinuität nicht verloren geht, denn das wäre eine Katastrophe. Das darf keinesfalls passieren.

**Harald Lorenz:** Beim Roten Kreuz zu sagen, Grau, Blau, Grün ginge, das ist ja lächerlich! Grün könnte dann genauso das Grüne Kreuz sein.

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Da hätten wir den nächsten Wickel. Schwarzes Kreuz gibt es ja auch. Der lange Briefverkehr usw. hat viel Zeit gekostet, und es ist müßig, weiter darüber nachzudenken. Dieser Streit ist beendet und gehört der Vergangenheit an. Aber wir können wirklich sagen, es sind alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft, und damit ist es so, wie es ist. Ob gerecht oder ungerecht, das mag jeder für sich beurteilen. Wir werden uns deswegen nicht kränken.

**Harald Lorenz:** Sie haben vorhin erwähnt, der Wiener Tierschutzverein ist *ein* österreichischer Tierschutzverein. Es gibt ja auch *den* österreichischen Tierschutzverein. Der hat aber damit nichts zu tun?

**Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic:** Nein.

Um Gottes willen, mir fällt gerade ein, wir haben den Notdienst, das Rettungstelefon. – Entschuldigen Sie, das ist das Rettungstelefon, das heute auf mich geschaltet ist. (*Präsidentin Dr. Petrovic verlässt telefonierend den Saal.*)

**Harald Lorenz:** Gehört der Wiener Tierschutzverein gar nicht irgendwie zum Österreichischen Tierschutzverein?

**1. Vizepräsidentin Romy Stremnitzer:** Nein! Der Österreichische Tierschutzverein ist ganz was anderes, ganz ein eigenständiger Verein, der auch nicht wirklich viele Tiere hat. Der hat ein paar Bauernhöfe und versucht eben, einige Dinge zu machen. Man kann nicht wirklich nachvollziehen, was sie machen, aber sie erben und betreiben halt die kleinen Bauernhöfe. Das sind ja Nutztiere und kein Betrieb, wo etwas herausgeholt werden kann.

**Christa Kaufmann:** Momentan verhalten sie sich ganz ruhig, weil es ja eine Klage gegeben hat wegen Unterschlagung. Es kommt zwar jetzt schon länger von dort kein Heft mehr, aber sie haben mir das immer geschickt..

**1. Vizepräsidentin Romy Stremnitzer:** Es war ganz schrecklich bei ihnen.

**Maximilian Schwager:** Sie versenden aber auch Testamentsratgeber usw.

**Christa Kaufmann:** Ich kenne so einen Gnadenhof von denen!

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Also macht es auch Sinn, dass wir unseren Außenauftritt ändern, weil damit eben dann auch die Verwechslungsgefahr nicht – sagen wir es einmal vorsichtig – ganz so groß ist. Wir können versuchen, auch ein bisschen von unserem guten Ruf zu zehren. Aber die Verwechslungsgefahr ist hoch. Es gibt viele gute Gründe, dass wir unseren Außenauftritt ändern und österreichweit unverwechselbar werden.

**Christa Kaufmann:** Wenn wer was finden will, findet er immer irgendwas. Ich glaube, ausschließen kann man so etwas nicht, denn wenn einer Fehler sucht, findet er immer was! Oder jemand, der erben will.

Ist eigentlich beabsichtigt, dass der Mitgliedsbeitrag wieder einmal erhöht wird?

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Ich nehme das gerne auf. (*Heiterkeit.*) – Darf ich das als Beschluss mitnehmen? Die Praxis zeigt aber, dass die Tendenz eher zur Spende geht, und zwar aus einem ganz wichtigen Grund: Weil der Mitgliedsbeitrag nicht steuerlich absetzbar ist. Spenden sind steuerlich absetzbar. Es ist tatsächlich so, dass sehr treue Mitglieder noch auf den Mitgliedsbeitrag reflektieren, die Tendenz aber, vor allem bei jüngeren Menschen, überhaupt nicht mehr zum Mitgliedsbeitrag geht. Wir haben sehr hohe Außenstände bei Mitgliedsbeiträgen, aber gleichzeitig Menschen, die spenden. Das sind Menschen, die durchaus dem Verein noch verbunden bleiben wollen, die aber jedes Jahr in FinanzOnline die Spendenabsetzbarkeit sehen wollen und den Mitgliedsbeitrag einfach gar nicht mehr bezahlen.

Von daher, sage ich ganz offen, ist es nicht geplant, den Mitgliedsbeitrag zu erhöhen, weil da die Außenstände schon enorm sind. Fast die Hälfte der Mitglieder zahlt gar nicht mehr, aber die meisten spenden nach wie

vor. Deswegen „hauen“ wir die da nicht hinaus oder so, sie sind ja ohnehin dem Verein weiter verbunden, wählen aber einfach jene Variante der Zuwendung, die steuerlich absetzbar ist. Deswegen werden wir dieses Procedere einfach akzeptieren müssen. Wenn man bei Aufrufen hinschreibt: steuerlich absetzbar usw., dann funktioniert das auch sehr gut.

Mittlerweile muss man das ja auch bekanntgeben. Da gibt es eine kleine Agentur, die für uns das auswertet, was FinanzOnline einget. Die Absetzbarkeit gibt es beim Mitgliedsbeitrag eben nicht, und deswegen werden wir den auch nicht erhöhen.

**Harald Lorenz:** Viele Firmen wechseln den Begriff, weil ja die Absetzbarkeit nur die Bemessungsgrundlage mindert.

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Ja, das ist kein Freibetrag, sondern ein Absetzbetrag. Aber der Mitgliedsbeitrag ist sowieso außen vor. Den kann man steuerlich nicht geltend machen.

**Alois Mikikits:** Was macht ihr, wenn so viele nicht einzahlen? Werden die Leute angeschrieben? Nein?

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Na ja, irgendwann. Grundsätzlich – auch das ist eine Hausaufgabe für mich für nächstes Jahr – hat man bisher immer versucht, diese Menschen in verschiedene Aufrufe mit einzubinden, und daraus ergibt sich eben die Tatsache, dass viele brav weiterzahlen, aber nicht in Form von Mitgliedsbeiträgen, sondern in Form von Spenden. Von vielen Mitgliedern ist sogar der Spendenertrag wesentlich höher, als es der Mitgliedsbeitrag wäre. Und sicher verliert man irgendwann auch Leute, das ist so. Wir werden das nächste Jahr sicher einer Prüfung unterziehen und einmal nachschauen, und da werden dann schon ein paar herausfallen, wenn sie jahrelang auf kein

Mail, auf kein Schreiben reagieren. Aber man muss auch zur Kenntnis nehmen, dass man eben auch das eine oder andere Mitglied verliert.

**Maximilian Schwager:** Aber die Patenschaftsbeiträge für Kleintiere usw., ich glaube, die kann man schon einmal erhöhen, oder ist das da auch so?

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Das kann man auf jeden Fall.

**Maximilian Schwager:** Ich bin seit 15 Jahren Pate für verschiedene Tiere, und das ist eigentlich schon sehr günstig. Ich erhöhe dann halt immer freiwillig.

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Diese Problemkreise schauen wir auf jeden Fall an, auch die Preise in der Tierpension sind, wie ich gehört habe, relativ niedrig, wenn man sie mit dem Markt vergleicht. Die haben wir auch schon sehr lang nicht mehr angehoben. Der Tierpension geht es sehr gut. Da spricht jetzt nichts dagegen, die Preise zu erhöhen, immer noch in einem guten Wettbewerb bleibend, aber durchaus moderat zu erhöhen.

Wenn es nur daran liegt: Ich kann versprechen, dass das, was sinnvoll ist, auch angehoben wird. Bei den Mitgliedsbeiträgen schaut es aber, wie gesagt, so aus, dass das eher ein Auslaufmodell ist. Das sagt uns auch die Agentur. Die Generation meiner Kinder, zwischen 20 und 30, zahlt Mitgliedsbeiträge gar nicht mehr. Das sind Menschen, die auf Kampagnen und Feste und auf Twitter und weiß ich wo erreichbar sind. Kundenkartenmenschen sind das sozusagen. Diese klassische Vereinsmitgliedschaft, wie wir das noch kennen, ist echt im Auslaufen. Im Moment geht der Trend weg davon.

**Harald Lorenz:** Wann ist ein Verein rechtsgültig?

**Wolfgang Spitzmüller:** Rein rechtlich ist ein Verein mit zwei Personen rechtsgültig konstituiert. Wir haben 5 000 Mitglieder laut Statistik, und es

gibt ja keine Pflicht, 12 000 Mitglieder zu haben. Wir können ja 200 Mitglieder auch haben und 20 000 Spender.

**Finanzreferent Andreas Parrer:** Der einzige Unterschied ist die Stimmberechtigung. Wenn man nur spendet, hat man halt keine Stimmberechtigung bei der Generalversammlung, man braucht aber ein Anwesenheitsquorum.

Wenn es keine Anregungen mehr gibt, würde ich die Vizepräsidentin bitten, die Sitzung zu schließen.

**1. Vizepräsidentin Romy Stremnitzer:** Dann sage ich recht vielen Dank. Auch wenn Freitag, der 13. war, ist alles gut gegangen. Ich wünsche uns, dass es bergauf geht und nicht bergab mit dem neuen Team. (*Beifall.*)

Vielen Dank nochmals fürs Kommen!

Die Sitzung ist **geschlossen**. (*Beifall.*)

**Schluss der Beratungen: 19.25 Uhr**